



Nr. 1/2016

Fokus: Flüchtlingskinder an
Luzerner Schulen

BKD-MAGAZIN

Das Bildungs- und Kultur-
departement informiert

Aus meiner Agenda als Bildungs- und Kulturdirektor

Fokus	4
Volksschulbildung	10
Gymnasialbildung	13
Berufs- und Weiterbildung	16
Hochschulbildung und Kultur	19
Schule und Kultur	23
Mediathek	27
Agenda	28
5 Fragen an ...	30

19. November 2015 – Das erste Mal hat die renommierte Ernst Schmidheiny Stiftung ihre Jahrestagung in Luzern durchgeführt. An dieser Zusammenkunft von über 300 Unternehmern sowie Vertreterinnen und Vertretern der Gymnasien durfte ich die Grüsse des Standortkantons überbringen. Die Ernst Schmidheiny Stiftung organisiert und finanziert an vielen Mittelschulen der Schweiz Wirtschaftswochen; dies in enger Zusammenarbeit mit den regionalen Industrie- und Handelskammern und vielen Unternehmungen. Auch Luzerner Gymnasien nehmen diese Dienstleistung in Anspruch und machen gute Erfahrungen. Während einer Woche können Gymnasiastinnen und Gymnasiasten im wahrsten Sinne des Wortes «Wirtschaft erleben». Im Austausch mit erfahrenen Praktikern aus der Wirtschaft wird das Wissen über Wirtschaft in konkreten Erfahrungen und praktischen Übungen «erlebt». Die Wirtschaftswochen sind ein gutes Beispiel für die Ausrichtung der Bildung auf die Praxis, den Alltag in Gesellschaft und Wirtschaft.

22. Dezember 2015 – Als neu gewählter Präsident der Stiftung SwissSkills habe ich die erste Arbeitssitzung mit dem Geschäftsführer der Stiftung, die übrigens in Sursee domiziliert ist, durchgeführt. SwissSkills organisiert zusammen mit den Fachverbänden die nationalen und internationalen Berufsmeisterschaften. Die Elite in den Berufen, ihre Erfolge auf nationaler und internationaler Ebene sind wichtig für die Motivation. Wir Schweizer haben grosses Interesse, dass die Berufsbildung attraktiv bleibt. Sie ist ein wesentlicher Erfolgsfaktor der wirtschaftlichen Stärke unseres Landes. Ich freue mich, hier einen Beitrag leisten zu können. Dies erst recht, weil die überwiegende Mehrheit der Jugendlichen in unserem Kanton – 75 Prozent – eine Berufslehre absolviert. Die oft gehörte «Verakademisierung» ist nichts weiter als ein Phantom, wenn man die Zahlen und Fakten anschaut.

25. Januar 2016 – Der Kantonsrat hat in erster Lesung die Revision des Volksschulbildungsgesetzes beraten und grossmehrheitlich genehmigt (zweite Lesung im ersten Halbjahr 2016). Es handelt sich um keine Reform, sondern um Aufträge des Parlaments (Vorverlegung Eintrittsalter in den Kindergarten, frühe Sprachförderung) und einige Anpassungen, die sich in den letzten Jahren ergeben haben. Grösster Diskussionspunkt im Kantonsrat war die frühkindliche Sprachförderung. Die Regierung wollte diese als konkreten Beitrag zur Integration einführen. Die Mehrheit des Kantonsrats sprach sich dafür aus, dass die Gemeinden darüber freiwillig entscheiden können. Ebenso wollte der Kantonsrat bei der Schulsozialarbeit im Gegensatz zur Vernehmlassung von einem Obligatorium für die Gemeinden absehen. Das zeigt mir zwei grundsätzliche Punkte. Erstens ist es wichtig, dass wir die Situation der Gemeinden stets vor Augen haben. Die Volksschule ist richtigerweise eine Verbund-



aufgabe, deshalb müssen Kanton und Gemeinden die Anliegen, Kompetenzen und Belastungen klug und fair austarieren. Das zweite ist der Umgang mit der individuellen Förderung. Hier sind wir in Zukunft als Eltern und Schule, aber auch in der Bildungspolitik noch viel stärker gefragt, den Ausgleich zwischen nötiger und übermässiger Förderung zu finden.

27. Januar 2016 – Die Innovationskraft unserer Hochschulen erlebte ich am kleinen Festival «Szenenwechsel» des Departements Musik der Fachhochschule Zentralschweiz. Dabei wurde von Katharina Rosenberger das Werk «Spuren» aufgeführt – eine Auftragskomposition des Luzerner Sinfonieorchesters aus Anlass dieses thematischen Festivals. Die Aufführung im KKL Luzern wurde gemeinsam von der Jungen Philharmonie Zentralschweiz – dem «Hausorchester» der Fachhochschule – und dem Luzerner Sinfonieorchester gespielt. Das zeigt konkret, was das Departement in der ganzen Breite leistet: mit innovativen Formen mit anderen Institutionen zusammenarbeiten. Ähnlich beeindruckend ist auch das Innovationspotenzial der Departemente Wirtschaft, Soziales, Design und Kunst und künftig Informatik.

27. Januar 2016 – Am gleichen Tag fand die erste Sitzung der Begleitkommission zum Konsolidierungsprogramm 2017 (KP 17) statt. Delegationen aus den Parteien und aus massgebenden Verbänden machen sich auf den Weg, eine Finanzpolitik zu entwickeln, bei der alle Faktoren – Ausgaben, Einnahmen, Strukturen, Verschuldung – bedacht werden. Als Regierungspräsident bin ich froh, dass es diese breit abgestützte Kommission gibt. Es ist nötig, dass wir die ideologischen Schützengräben verlassen und nach Lösungen suchen, damit sich der Kanton Luzern weiterentwickeln kann. Machen wir uns keine Illusionen: Die erste Sitzung hat gezeigt, dass der Weg lang und mit vielen Stolpersteinen versehen ist. Aber es ist das einzige Richtige, diesen Weg zu gehen. Trag- und mehrheitsfähige Lösungen können nur erarbeitet werden, wenn man gemeinsam unterwegs ist, und nicht, wenn man sich gegenseitig bekämpft.



Reto Wyss
Reto Wyss
 Regierungsrat
 Bildungs- und Kulturdirektor
 Regierungspräsident

Die Zuwanderung an Flüchtlingen beschäftigt die Schweiz. Ein grosses Thema ist die sprachliche, berufliche und gesellschaftliche Integration dieser Menschen. Der Fokus in diesem BKD-Magazin liegt auf der schulischen Ausbildung von minderjährigen Asylsuchenden und vorläufig Aufgenommenen und zeigt auf, welche Angebote und Bildungswege für diese Kinder und Jugendlichen im Kanton Luzern existieren.

1200 Flüchtlingskinder und -jugendliche an Luzerner Schulen

Die Zahl der minderjährigen Flüchtlinge in der Schweiz steigt stark an. Und damit der Bedarf an Ausbildungsplätzen. Rund 19 000 Kinder und Jugendliche, davon 8000 Asylsuchende und 11 000 vorläufig Aufgenommene hat das Staatssekretariat für Migration 2015 schweizweit registriert. Im Kanton Luzern sind derzeit rund 1200 Kinder und Jugendliche untergebracht. Was bedeutet dies für das Bildungswesen im Kanton Luzern und wie werden minderjährige Asylbewerber und vorläufig Aufgenommene bei uns integriert und ausgebildet?



Barbara Buholzer
Mitarbeiterin
Informationsdienst BKD

Der bildungspolitische Auftrag ist klar: Der Bund delegiert die Zuständigkeit für das Schulwesen an die Kantone. Er regelt in der Bundesverfassung, dass alle Kinder und Jugendliche bis 16 Jahre Anspruch auf «ausreichenden und unentgeltlichen Grundschulunterricht» haben. So sieht das Gesetz über die Volksschulbildung im Kanton Luzern dann auch die «allgemeine Schulpflicht» vor. In der entsprechenden Verord-

nung wird die «Schulpflicht fremdsprachiger Lernender» geregelt. Die Schweizerische Erziehungsdirektorenkonferenz (EDK) gibt zu diesem Thema Empfehlungen ab und bekräftigt, dass «alle in der Schweiz lebenden fremdsprachigen Kinder in die öffentliche Schule zu integrieren sind» und dabei «jede Diskriminierung zu vermeiden ist und die Integration das Recht des Kindes respektiert, Sprache und Kultur des Herkunftslandes zu pflegen». Der Kanton Luzern bietet insbesondere im Volksschulbereich Angebote für Flüchtlinge an.

Verschiedene Bildungsstufen unterschiedlich betroffen

In den Zuständigkeitsbereich der Volksschulen fallen der Unterricht in den Asylzentren und der Besuch der Volksschulen

in den Gemeinden. In den Kanton Luzern einreisende Kinder und Jugendliche sind schulpflichtig, wenn sie zum Zeitpunkt der Einreise das 15. Altersjahr noch nicht vollendet haben. Fremdsprachige Jugendliche, die im Alter von 15 oder 16 Jahren in den Kanton Luzern kommen, müssen auf Begehren der Erziehungsberechtigten in die Sekundarstufe I aufgenommen werden und gelten dann ebenfalls als schulpflichtig.

Ist der Besuch einer weiterführenden Schule oder ein Einstieg in eine Berufslehre nach der obligatorischen Schulzeit nicht möglich, kommen Brückenangebote zum Zug. Diese von der Dienststelle Berufs- und Weiterbildung geführten Schulen bereiten die Flüchtlinge auf die Berufsbildung oder eine weiterführende Schule vor. Zusätzlich werden von den Branchenverbänden Vorkurse für die Berufslehre angeboten. Auf Bundesebene wurde zudem ein Pilotprogramm zur Berufslehre für Flüchtlinge lanciert.

An den Luzerner Gymnasien ist die Integration von Flüchtlingen zurzeit noch weniger Thema. Dafür setzen sich die Rektoren der Hochschulen für eine frühe Erfassung der Bildungshintergründe von Flüchtlingen ein. Sie fordern den Bund zum Abbau von Hürden auf. Denn anders als in Deutschland gibt es in der Schweiz keine Programme für geflüchtete Studierende.



*Kinder und Jugendliche im schulpflichtigen Alter beim Unterricht in der Asylschule im Zentrum Hirschpark.
(Bilder Fokus inkl. Titelbild: Barbara Buholzer)*



Start in den Schulalltag

Was passiert mit den Kindern und Jugendlichen, nachdem sie in Luzern angekommen sind, und wie werden sie in unser Bildungssystem integriert?

Der erste Aufenthalt in unserem Land ist in einem Empfangs- und Verfahrenszentrum des Bundes. Von dort werden die Flüchtlinge den verschiedenen Kantonen zugeteilt. 2015 sind von den rund 40 000 Personen 1800 Asylsuchende und 2300 Flüchtlinge und vorläufig Aufgenommene nach Luzern gekommen.

«Jedes Kind hat ein Recht auf Bildung – unabhängig davon, wie es in ein Land gekommen ist und welchen Aufenthaltsstatus es hat. Die Schule als Ort, an dem Kinder Zugang zu Bildung haben, soziale Kontakte pflegen können und Wertschätzung erfahren, ist von hoher Bedeutung.»

Ursula Koller, Dienststelle Volksschulbildung

Der Kanton führt grössere Asylzentren in Emmenbrücke, Luzern und Rothenburg. Dazu wurden eine Reihe temporärer Unterkünfte, teilweise in Zivilschutzanlagen, in Betrieb genommen. Familien sind, wenn immer möglich, in einem der grossen Zentren untergebracht.

Schulung im Asylzentrum des Kantons

Bereits während des Aufenthaltes in einem Asylzentrum werden Kinder und Jugendliche im schulpflichtigen Alter in der zentrumsinternen Schule unterrichtet. Seit Mai 2014 ist die Asylschule im Zentrum Hirschpark in Betrieb. Im ersten Schuljahr

wurden insgesamt rund 100 Kinder unterrichtet. Momentan besuchen 44 Schülerinnen und Schüler den Unterricht, 47 haben das Asylzentrum dieses Schuljahr bereits verlassen und werden in ihrer Wohngemeinde in einer Regelklasse unterrichtet. Zwischen 40 bis 60 Kinder und Jugendliche warten darauf, mit der Schule zu beginnen. Der Unterricht wird in 5 verschiedenen Niveaugruppen durchgeführt und von Lernenden zwischen 5 und 16 Jahren besucht. Um der grossen Nachfrage nach Ausbildungsplätzen gerecht zu werden, ist Mitte Februar eine zweite zentrumsinterne Schule im Asylzentrum Rothenburg gestartet.

«Beinahe alle zwei Wochen werden neue Stundenpläne und Gruppeneinteilungen vorgenommen», erklärt Silvia Rüttimann, Leiterin der Luzerner Asylklassen. «Die kurze Aufenthaltsdauer und der unterschiedliche Bildungsstand stellen hohe Anforderungen an die Organisation.»

Bei der Schulung im Asylzentrum sollen die Kinder an Strukturen gewöhnt werden und die Möglichkeit erhalten, soziale Kontakte zu Gleichaltrigen zu pflegen. Ursula Koller, Beauftragte für Interkulturelle Pädagogik und Religion der Dienststelle Volksschulbildung, sagt: «Für viele Flüchtlingskinder ist dies der erste Kontakt mit der Schule nach langem Unterbruch. Es geht auch darum, sich wieder in eine soziale Gemeinschaft zu integrieren, Unterrichtsformen kennen zu lernen und sich an Schulregeln zu halten.»

Auch der Unterricht ist für die Lehrpersonen aufgrund der unterschiedlichen schulischen Bildung der Kinder und Jugendlichen sehr anspruchsvoll. «Einige waren noch nie in der Schule und müssen alphabetisiert werden», erzählt Heidy Müller, die im Asylzentrum Hirschpark unterrichtet. Oft ist eine intensivere Betreuung gefordert als in einer Regelklasse. Eine ruhige Minute gibt es für die Lehrpersonen hier nicht, bestätigen alle Lehrpersonen, aber die Kinder sind mit grosser Freude dabei und wissbegierig, Neues zu lernen.

«Bei der Schulung im Asylzentrum sollen die Kinder an Strukturen gewöhnt werden und die Möglichkeit erhalten, soziale Kontakte zu Gleichaltrigen zu pflegen.»



Silvia Rüttimann,
Leiterin Luzerner
Asylklassen

Die Tatsache, dass im Schulzimmer keine gemeinsame Sprache existiert oder viele Kinder nicht mit alltäglichen Gegenständen wie einer Schere umzugehen wissen, verlangt viel pädagogisches Geschick und fundierte Kenntnisse in der Vermittlung von Deutsch als Zweitsprache (DaZ). Die Kinder lernen in erster Linie Deutsch, aber



Die Kinder und Jugendlichen in der Asylschule Hirschpark sind zwischen 4 und 16 Jahren alt und kommen mehrheitlich aus Syrien, Eritrea, Somalia und Sri Lanka.

auch Unterricht in Mathematik, Gestalten und Turnen stehen auf dem Stundenplan. Um die Kinder auf den späteren Besuch einer Volksschule vorzubereiten, sollen sie

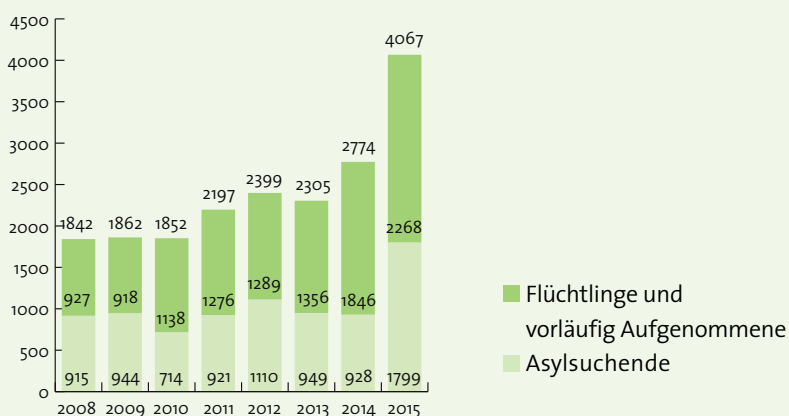
möglichst lange im Asylzentrum unterrichtet werden, da die Betreuung dort wesentlich einfacher ist.

Besuch der Volksschule in den Gemeinden

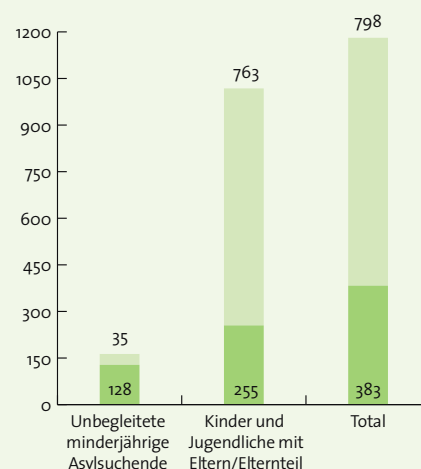
Nach einigen Wochen oder Monaten werden die Familien einer Gemeinde zugeteilt. Dort nehmen sie Wohnsitz und die Kinder und Jugendlichen besuchen die lokale Schule. Die Zuteilung erfolgt in eine dem Alter entsprechende Klasse. Im Zentrum steht der Erwerb der deutschen Sprache, deshalb besuchen alle neu zugezogenen Flüchtlingskinder den DaZ-Unterricht. Für Lernende mit Aufenthaltsstatus F oder N können bei der Dienststelle Volksschulbildung zusätzliche DaZ-Lektionen beantragt werden.

Die Integration in die Klasse erfolgt möglichst von Anfang an. Denn im Klassenverband und im Kontakt mit anderen Kindern wird nicht nur das Erlernen der Unterrichtssprache Deutsch gefördert, sondern auch der soziale Kontakt zu andern Kindern aufgebaut. Die Integration von schulungewohnten Kindern und Jugendlichen in die Regelstrukturen bedeutet für alle Beteiligten eine grosse Herausforderung. Das spürt auch Esther Vogel. Sie unterrichtet im Schulhaus Pfrundmatt in Entlebuch. Aufgrund des verhältnismässig günstigen

Asylsuchende, Flüchtlinge und vorläufig Aufgenommene im Kanton Luzern



Flüchtlingskinder im Kanton Luzern 2015





Wohnraums leben in der Gemeinde viele Flüchtlingsfamilien. Das führt zu einem hohen Anteil an Migrantenkindern, die bei ihr den DaZ-Unterricht besuchen.

«Aufgrund der Unkenntnis der deutschen Sprache, langen Schulunterbrüche sowie Traumatisierungen durch Krieg und Flucht sind Potenzial und Ressourcen zu Beginn nicht einfach abzuschätzen.»

Esther Vogel, DaZ-Lehrerin

«An die Lernziele der einzelnen Fächer und an die Unterrichtsformen müssen die Kinder schrittweise herangeführt werden», sagt sie. «Je nach Stufe können die Lernenden zu Beginn auch von gewissen sprachrelevanten Fächern dispensiert werden.»

Und manchmal sind es einfache Sachen, die den Kindern vermittelt werden müssen: Zähne putzen, rechtzeitig ins Bett gehen und die Hausaufgaben erledigen. Esther Vogel übt mir ihren Schützlingen Begriffe zum Thema Essen ein und lässt sie den

Tisch decken. Wo kommt nun gleich noch mal der Suppenlöffel hin? Oft sind sie und andere Lehrpersonen auch im Dorf als Vermittler unterwegs, werben für Akzeptanz und versuchen pragmatische Lösungen zu finden. Die Schule nimmt sie als «Dreh- und Angelpunkt» für das gesamte Dorfleben war.

Regionale Aufnahmeklassen in Planung

In den letzten Monaten hat sich die Zahl der Kinder und Jugendlichen, die während des laufenden Schuljahres in die Volksschulen der Gemeinden eintreten, immer mehr erhöht. Lehrpersonen stehen vor der anspruchsvollen Aufgabe, diesen sogenannten «Seiteneinsteigern» mit individueller Bildung und Förderung den Anschluss zu ermöglichen. Gerade wenn es sich um Jugendliche handelt, die nur noch wenige Jahre in der obligatorischen Volksschulzeit verbringen und die für berufliche Anschlussmöglichkeiten «fit gemacht» werden sollten, bedeutet dies eine grosse Herausforderung. Damit die jungen Flüchtlinge rasch Deutsch lernen und am Klassenunterricht teilhaben können, sollen die

Filmtipp «Neuland»

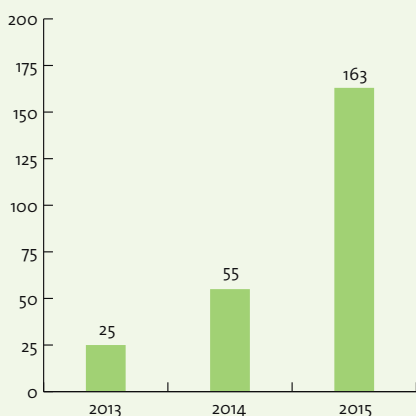
Träume, Hoffnung und Realität einer Integrationsklasse. Und ein Lehrer, der den Unterschied macht: «Neuland» begleitet junge Migrantinnen und Migranten während der zweijährigen Schulzeit in Basel auf ihrem ungewissen Weg in eine hoffentlich bessere Zukunft.

Gemeinden zukünftig noch mehr unterstützt werden. Die Dienststelle Volksschulbildung plant die Einführung von regionalen Aufnahmeklassen, in welchen die Kinder und Jugendlichen bis zu einem Jahr sprachlich gefördert und mit dem Umgang an unseren Schulen vertraut gemacht werden, bevor sie in die örtliche Schule eintreten.

Unbegleitete minderjährige Asylsuchende

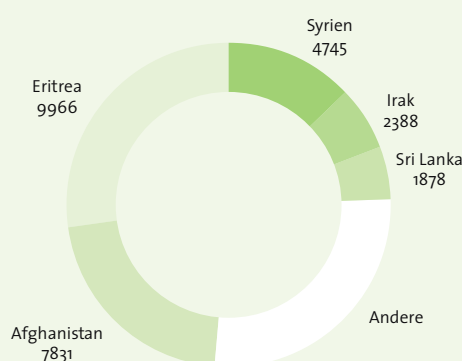
Auch die Zahl der Kinder und Jugendlichen, welche ohne Begleitung ihrer Eltern in der Schweiz Asyl beantragen, ist stark angestiegen. Der Kanton Luzern ist zurzeit für die Unterbringung und Betreuung von

Unbegleitete minderjährige Asylsuchende im Kanton Luzern



Quelle: Gesundheits- und Sozialdepartement Kanton Luzern

Hauptnationen 2015



Quelle: Staatssekretariat für Migration

Begriffe und Aufenthaltsstati

Asylsuchende/Asylbewerber

Personen, welche sich in einem laufenden Asylverfahren befinden. Alle Asylsuchenden erhalten eine Bescheinigung über ihre Anwesenheit in der Schweiz, den **N-Ausweis**.

Vorläufig aufgenommene Ausländerinnen und Ausländer

Vorläufig aufgenommene Ausländerinnen und Ausländer erhalten den **F-Ausweis**.

Anerkannte Flüchtlinge (Asylgewährung)

Personen, deren Asylverfahren abgeschlossen ist und die Asyl erhalten haben. Jeder anerkannte Flüchtling erhält eine **B-Bewilligung**.

Anerkannte Flüchtlinge (vorläufige Aufnahme)

Personen, die als Flüchtling anerkannt, aber nach nationalem Recht vom Asyl ausgeschlossen sind, werden vorläufig aufgenommen. Sie erhalten den **F-Ausweis**.

UmA

Unbegleitete minderjährige Asylsuchende.

Quelle: Gesundheits- und Sozialdepartement Kanton Luzern



Flüchtlingskinder werden im Schulhaus Pfrundmatt in Entlebuch von Esther Vogel unterrichtet. Am Nachmittag besuchen sie den DaZ-Unterricht (Deutsch als Zweitsprache).

rund 160 unbegleiteten minderjährigen Asylsuchenden (UmA) zuständig. Diese sind im Alter zwischen 11 und 18 Jahren und stammen hauptsächlich aus Afghanistan, Eritrea, Syrien und Somalia.

Im November 2015 wurde im ehemaligen Motel Pilatusblick in Kriens ein Zentrum mit 70 Plätzen eröffnet. UmA im schulpflichtigen Alter besuchen ebenfalls im Zentrum die Schule.

Jugendliche über 16 Jahre lernen im «Sprach- und Jobtraining» der Caritas

Deutsch und verrichten in Werkstätten praktische Arbeiten. Da diese Plätze schnell besetzt sind, ist geplant, ein weiteres Schul- bzw. Bildungsangebot zu schaffen. Damit soll der wachsenden Zahl der Jugendlichen zwischen 16 und 18 Jahren, an der Nahtstelle zwischen Volksschule und beruflicher Bildung, der Eintritt in die bestehenden Bildungs- und Ausbildungsangebote ermöglicht werden.

Rechtliche Grundlagen

- **Bundesverfassung (§ 19, § 62):**
<https://www.admin.ch/opc/de/classified-compilation/19995395/index.html#a8>
- **EDK-Empfehlungen zur Schulung von fremdsprachigen Kindern:**
https://edudoc.ch/record/24317/files/EDK-Empfehlungen_d.pdf
- **Gesetz über die Volksschulbildung Kanton Luzern (§ 11):**
<https://srl.lu.ch/frontend/versions/2566>
- **Verordnung zum Gesetz über die Volksschulbildung Kanton Luzern (§ 6a):**
<https://srl.lu.ch/frontend/versions/1529>

Quelle: Bildungs- und Kulturdepartement Kanton Luzern

Brückenangebote und Lehren für Flüchtlinge nach der Schulzeit

Wie geht es weiter nach der obligatorischen Schulzeit? Im Kanton Luzern besteht die Möglichkeit, ein kantonales Brückenangebot zu besuchen. Und Ende 2015 hat der Bund ein Pilotprogramm lanciert, die sogenannte «Flüchtlingslehre» oder Vorlehre für Flüchtlinge.

Jugendliche Flüchtlinge, die nach der obligatorischen Schulzeit den direkten Einstieg in eine Grundbildung nicht schaffen, unterstützt die Dienststelle Berufs- und Weiterbildung mit verschiedenen Angeboten. Eines davon ist das Zentrum für Brückenangebote (ZBA). Während rund einem Jahr werden die Schulabgängerinnen und -abgänger auf eine Berufslehre oder weiterführende Schule vorbereitet. Das ZBA unterscheidet in seinen Angeboten zwischen Fokus Integration, Fokus Praxis und Fokus Unterricht. In allen drei Kursen finden sich Jugendliche mit Migrationshintergrund.

Fokus Integration richtet sich an Jugendliche, welche nicht länger als 3 Jahre in der Schweiz sind. Rund 70 Schülerinnen und Schüler, aufgeteilt auf 5 Klassen, besuchen das Angebot zurzeit. Die fremdsprachigen Lernenden werden in Deutsch und Allgemeinbildung unterrichtet sowie in die kulturellen Gepflogenheiten des Landes eingeführt. Wenn möglich können die Jugend-

lichen in Praktika und Arbeitseinsätzen erste Berufserfahrung sammeln.

Bundesrat lanciert Pilotprogramm

Der Bundesrat will, dass die Erwerbsintegration von anerkannten Flüchtlingen und vorläufig Aufgenommenen rascher und nachhaltiger gelingt. Er hat deshalb im Dezember ein vierjähriges Pilotprogramm lanciert, das auf das bewährte Prinzip der Schweizer Berufslehre setzt. Mittels einer speziellen Lehre – der Vorlehre für Flüchtlinge – sollen fähige und motivierte anerkannte Flüchtlinge und vorläufig Aufgenommene frühzeitig sprachlich und fachlich geschult und mit Praxiseinsätzen an die Schweizer Arbeitsrealität herangeführt werden. Am Pilotprogramm werden vorerst bis zu 1000 Flüchtlinge und vorläufig Aufgenommene pro Jahr teilnehmen. Der Kanton Luzern ist mit dem Staatssekretariat für Migration in Kontakt, um die Umsetzung zu planen. Die Realisierung wird in den nächsten Monaten angegangen.

Pilotprojekte auch im Kanton Luzern

Um die Integration der Flüchtlinge zu fördern und sie auf eine Lehre vorzubereiten, haben verschiedene Branchenverbände die Initiative ergriffen und einjährige Vorkurse zur Berufslehre gestartet. Der Baumeisterverband hat das Projekt «Perspektive Bau» ins Leben gerufen. Santé Social hat den Pilotlehrgang «Perspektive Pflege» gestartet. Die Hotel & Gastro formation hat in den letzten Jahren den einjährigen Kurs «Riesco» durchgeführt und Flüchtlinge fit für den Einstieg in die Gastrobranche gemacht.



Staatssekretariat für Migration
www.sem.admin.ch

Gesundheits- und Sozialdepartement Kanton Luzern (Zahlen)



Kursteilnehmerinnen des Pilotprojekts «Perspektive Pflege» bei einer Lektion über Mundhygiene (Bild: zid)

Dokumentarfilm auf SRF «Auf euch hat hier niemand gewartet»

Mehr als 100 000 Flüchtlinge leben heute in der Schweiz. Menschen wie Heinz Gerig wollen dabei helfen, sie in den Arbeitsmarkt zu integrieren. Der gelernte Koch und Erwachsenenbildner macht die Männer und Frauen in Kursen fit für den hiesigen Gastroarbeitsmarkt. Rund 80 Prozent seiner Kursteilnehmer finden am Ende eine Anstellung. Der zweiteilige Dokumentarfilm begleitet Heinz Gerig und die 15 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus Eritrea, Afghanistan, Tibet und Uganda während einem Jahr.

Seniorinnen und Senioren im Klassenzimmer

Erfreuliche Bilanz nach 10 Jahren

Vor zehn Jahren ist das Projekt «Seniorinnen und Senioren im Klassenzimmer» gestartet. Inzwischen machen 157 Klassen in 32 Gemeinden mit beim Projekt der Pro Senectute und der Dienststelle Volksschulbildung (DVS). In den letzten fünf Jahren hat sich die Anzahl der beteiligten Klassen verdreifacht.



Pius Theiler
Beauftragter Kindergarten/
Basisstufe, Dienststelle
Volksschulbildung

Seniorinnen und Senioren unterstützen die Lehrperson im Unterricht, lesen Geschichten vor, erklären Aufgaben und hören den Kindern zu. Die Verantwortung für den Unterricht bleibt jederzeit bei der Lehrperson. Senioren und Seniorinnen ersetzen weder eine Klassenhilfe noch eine Klassenassistentin. Sie bringen aber Abwechslung in den Schulalltag und bereichern den Unterricht mit ihrer Lebenserfahrung. Über die drei Generationen Kind, Lehrperson und Seniorinnen und Senioren entsteht ein Geben und Nehmen: Alte und junge Menschen lernen sich verstehen und respektieren.

«Zwischending» von Lehrperson und Eltern

Im Juni 2015 führte die DVS erstmals eine Befragung bei den beteiligten Schulleitungen und Lehrpersonen durch, um Informationen zum Interesse, zur Umsetzung und zur Weiterentwicklung des Angebots zu gewinnen. Die Rücklaufquote war mit 75 Prozent sehr hoch.

Die DVS befragte die Schulen nach positiven und negativen Erfahrungen. Bei den

positiven gab es fünf Schwerpunkte – hier mit Originalzitaten dokumentiert:

- Die Begegnung mit den Seniorinnen und Senioren ist für die Schule eine Bereicherung: «Er/Sie schenkt uns jede Woche einen Aufsteller-Satz auf kleinem Plakat an der Stellwand.»
- Die Seniorinnen und Senioren entlasten und unterstützen uns im Unterricht: «Sie sind sehr flexibel, unterstützen die «ganze» Schule und nehmen am Schulleben teil.»
- Zwischen den Seniorinnen und Senioren und den Kindern entstehen starke Beziehungen: «Kinder vermissen ihn/sie, wenn er/sie einmal nicht kommt.»



Senior: Willkommen bei Schülerinnen und Lehrern
(Bild: Pro Senectute Kanton Luzern)

- Beziehung Lehrperson – Seniorinnen und Senioren: «Mit ihr/ihm zusammen bieten sich andere Möglichkeiten für Gruppenarbeit. Der Austausch mit ihr/ihm ist immer sehr spannend.»
- Männliche Unterstützung: «In der schulischen «Frauenwelt» und bei vielen Kindern zu Hause fehlen die männlichen Vorbilder. Der Senior ist ein «Zwischending» von Lehrperson und Eltern.»

Bei den negativen Erfahrungen gab es drei Schwerpunkte:

- Gesundheitliche Beschwerden, Altersgebrechen
- Unterschiedliche Wertvorstellungen zum Bildungsauftrag zwischen Seniorinnen, Senioren und Lehrperson
- Schwierige Zusammenarbeit, fehlende Flexibilität

Noch mehr Seniorinnen und Senioren gefragt

Die Schulen sind mit dem Angebot fast ausnahmslos sehr zufrieden. Sie wünschen sich, dass das Angebot weiterhin besteht und sich noch mehr Seniorinnen und Senioren dafür begeistern können: «Es ist ein tolles Angebot. Ein herzliches Dankeschön an alle Seniorinnen und Senioren für ihre Unterstützung im Hintergrund. Wir bauen aufs kommende Schuljahr aus.»



www.volksschulbildung.lu.ch
Suche: Senioren



Zahlenspiegel 2015/16

Steigende Schülerzahlen in der Primarschule

38 782 Schülerinnen und Schüler gehen im laufenden Schuljahr in die öffentliche Volksschule. Die Schülerzahlen im Kindergarten, in der Basisstufe und in der Primarschule steigen, jene in der Sekundarschule sinken. Dies und weitere Zahlen und Entwicklungen sind im Zahlenspiegel 2015/16 zu finden.



Roman Aregger
Bereichsleiter Bildungs-
planung, Dienststelle
Volksschulbildung

In den letzten 10 Jahren sind die Schülerzahlen in den Primarschulen um rund 14 Prozent gesunken. Diese Entwicklung wurde nun gestoppt. Durch den demografischen Wandel können in diesem Schuljahr auch in der Primarschule steigende Schülerzahlen verzeichnet werden (+311). Auch jene im Kindergarten (+165) und auf der Basisstufe (+160) steigen weiter an. Dieser Anstieg wird in den kommenden Jahren verstärkt durch die Einführung des 2-jährigen Kindergartenangebots ab dem

nächsten Schuljahr. In der Sekundarschule sind die Schülerzahlen in den letzten 10 Jahren um 22 Prozent gesunken. Auch im aktuellen Schuljahr ist ein Rückgang von 470 Lernenden auf 9480 festzustellen. Spätestens ab dem Schuljahr 2021/22 ist in der Sekundarschule mit steigenden Schülerzahlen zu rechnen.

Unterschiedliche Entwicklungen in den Gemeinden

Zwischen den Gemeinden gibt es grosse Unterschiede in der Entwicklung der Schülerzahlen. Innerhalb der letzten 5 Jahre sind sie in 45 Primarschulgemeinden gestiegen, in 37 gesunken. In der Sekundarschule stiegen oder stagnierten in den letzten 5 Jahren die Zahlen in 4 Gemeinden, während sie in 45 Gemeinden gesunken sind. Davon verloren 17 Sekundarschulgemeinden 30 Prozent und mehr ihrer Schülerschaft.

Weniger Lernende in der separativen Sonderschulung

Die Anzahl Lernender mit Sonderschulmassnahmen ist gegenüber dem Vorjahr leicht gestiegen (+0.6%), um 8 auf 1343. Zwei Drittel werden separativ, rund ein Drittel wird integrativ geschult. Innerhalb der letzten 3 Jahre ist die Anzahl Separationen um rund 13 Prozent gesunken und jene der Integrationen um 36 Prozent gestiegen ist. Gemessen am Gesamttotal der Lernenden aus der öffentlichen Volksschule liegt der Anteil Lernender mit Sonderschulmassnahme bei 3,5 Prozent.



Der Zahlenspiegel 2015/16 ist aufgeschaltet auf www.volksschulbildung.lu.ch

Wenn die Schulreise zum Austausch- und Begegnungstag wird!

Eine Schulreise auf Französisch oder auf Italienisch erleben – eine attraktive Idee, die nun ganz einfach zu realisieren ist! Dank dem Programm SchulreisePLUS der ch Stiftung wird eine normale Schulreise zum Austausch- und Begegnungstag, an dem die Schülerinnen und Schüler eine andere Sprache und Kultur unseres Landes kennen lernen.



ch Stiftung,
schulreiseplus@chstiftung.ch
Telefon 032 346 18 32
www.ch-go.ch

Förderbeiträge für Klassenaustausch

2016 spricht die ch Stiftung Förderbeiträge für Klassenaustausche zwischen unterschiedlichen Schweizer Sprachregionen. Diese werden vom Bundesamt für Kultur und der Stiftung Pro Patria zur Verfügung gestellt. 2016 können Austausche von bis zu 250 Klassen finanziell unterstützt werden.

Die Förderbeiträge sind für Klassen der obligatorischen Schule und der Sekundarschule II (inkl. Berufsbildung) vorgesehen.

Anmeldefrist: 30. April 2016



www.ch-go.ch
www.chstiftung.ch

2. Evaluationszyklus (2010–2015)

Qualität der Volksschulen auf einem hohen Niveau

Die Abteilung Schulevaluation der Dienststelle Volksschulbildung hat im Rahmen des 2. Evaluationszyklus (2010–2015) sämtliche 201 Volksschulen des Kantons Luzern extern evaluiert.



Fredy Felber
Leiter Schulevaluation,
Dienststelle Volksschul-
bildung

Die professionellen Beurteilungen der Evaluationsteams sowie die Qualitätseinschätzungen der Schülerinnen und Schüler, Eltern, Lehrpersonen, Schulleitungen und Schulbehörden weisen in praktisch allen untersuchten Qualitätsbereichen eine hohe Qualität der Volksschulen im Kanton Luzern nach. Die Gesamtzufriedenheit aller Befragten liegt zwischen gut und sehr gut. Dennoch gibt es qualitative Unterschiede sowohl zwischen den einzelnen Schulen als auch innerhalb der Schulen.

Zu den ausgeprägten Stärken der meisten Schulen zählen das Schulklima und die Schulgemeinschaft, die Klassenführung

und die Unterrichtsgestaltung durch die Lehrpersonen sowie die Qualität der Schulführung. Dies ist nicht zuletzt auf die nach der ersten Evaluation ergriffenen Massnahmen zurückzuführen. An den meisten Schulen wurde die Rolle und Aufgabenerfüllung der Schulleitungen weiter gestärkt, die Schul- und Unterrichtsentwicklung sowie das Qualitätsmanagement schrittweise etabliert und die unterrichtsnahe Zusammenarbeit in den Teams gewinnbringend ausgebaut.

Entwicklungsempfehlungen

Im 2. Zyklus haben die Evaluationsteams jeder Schule drei bis fünf Entwicklungsempfehlungen in einer Vielzahl von Bereichen abgegeben. Die häufigsten Empfehlungen an rund zwei Fünftel aller Schulen zielten auf die Verbesserung der Zusammenarbeit der Lehrpersonen, auf die Optimierung der Schul- und Unterrichtsentwicklung sowie auf die Ausgestaltung des Qualitätsmanagements.



Unterrichtsgestaltung – eine Stärke der Luzerner Volksschulen (Bild: Georg Anderhub)

Rund einem Drittel aller Schulen wurde zudem empfohlen, Konsens und Koordination zu verstärken und/oder die Schülermitwirkung neu zu gestalten. Optimierungsbedarf wurde weiter in den beiden Bereichen Umgang mit Heterogenität und Individuelle Lernförderung festgestellt. Die Qualitätsentwicklung und -sicherung ist ein immerwährender Prozess und eine permanente Herausforderung. Nicht zuletzt aufgrund des zunehmend wirksamen Qualitätsmanagements konnte die hohe Zufriedenheit mit den Volksschulen im Kanton Luzern aus dem 1. Zyklus erhalten und in einzelnen Bereichen im 2. Zyklus weiter ausgebaut werden.

Wettbewerb/PH Luzern

Gesucht: Beste Projektarbeiten aus der Sekundarstufe I

Ein Buch über Obdachlose, eine Tanzaufführung mit jüngeren Kindern, Aktivierungsnachmittage für Seniorinnen und Senioren, Stadtführungen für Jugendliche – im Projektunterricht erbringen Schülerinnen und Schüler oft Spitzenleistungen. Das «Zentrum Impulse für Projektunterricht und Projektmanagement» (ZIPP) der PH Luzern zeichnet bereits zum achten Mal solche besonderen Arbeiten aus. Dieses Jahr werden Projekte zum Thema Service-Learning – Lernen durch Engagement gesucht. Am Wettbewerb können Schülerin-

nen und Schüler vom 7. bis zum 10. Schuljahr mitmachen. Zu gewinnen sind Preise im Wert von 300 bis 700 Franken. Einsendeschluss ist der **31. Mai 2016**. Am 30. Juni 2016 präsentieren die Finalistinnen und Finalisten ihre Projekte. Alle Wettbewerbsteilnehmenden sind an den Finaltag eingeladen. Sie erhalten ein Feedback zu ihrer Arbeit, ein Diplom sowie ein Geschenk.



www.zipp.phlu.ch
www.servicelearning.ch



Bericht: Externe Schulevaluation.

Ergebnisse 2. Zyklus 2010–2015

https://volksschulbildung.lu.ch/aufsicht_evaluation/ae_extern_sev/ae_sev_berichterstattung/ae_sev_monitoring



Kantonsschule Sursee

Christoph Freihofer ist neuer Rektor per 1. August 2016

Die Kantonsschule Sursee erhält einen neuen Rektor: Christoph Freihofer, aktuell Rektor der Neuen Schule Zürich, übernimmt per Schuljahr 2016/17 die Schulleitung von Michel Hubli. Dieser geht Ende Juli 2016 nach 16-jähriger Amtszeit in Pension.

Christoph Freihofer (Jg. 1963) wurde von Aldo Magno, Leiter der Dienststelle Gymnasialbildung, per Schuljahr 2016/17 zum neuen Rektor der Kantonsschule Sursee gewählt.

Freihofer stammt aus Pfaffhausen bei Zürich. Nach seiner Matura schloss er das Lizenziat in den Fächern Germanistik, Allgemeine Geschichte sowie Osteuropäische Geschichte an der Universität Zürich ab und promovierte anschliessend. Anschliessend unterrichtete er Deutsch und Geschichte an mehreren Kantonsschulen in Zürich, Aargau und Solothurn. Nach Abschluss des Höheren Lehramts lehrte er von 1996 bis 2009 Deutsch und Ge-



Christoph Freihofer

schichte an der Kantonsschule Willisau. Dort engagierte er sich auch als Fachschaftsvorstand und Qualitätsbeauftragter. 2009 wurde Christoph Freihofer zum Rektor der Neuen Schule Zürich (NSZ) gewählt. Als solcher übernahm er die pädagogische und betriebswirtschaftliche Leitung der Privatschule. Zudem absolvierte er die Schulleitungsausbildung an der Hochschule St. Gallen.

Nebenberuflich bringt sich Christoph Freihofer auch politisch ein. Gegenwärtig im Gemeinderat von Schötz, davor war er mehrere Jahre Gemeindepräsident und Sozialvorsteher der Gemeinde Ohmstal und leitete unter anderem das Fusionsprojekt zur Zusammenlegung der Gemeinden Schötz und Ohmstal bis zum erfolgreichen Abschluss.

Christoph Freihofer ist verheiratet, Vater von zwei Töchtern und lebt mit seiner Familie in Ohmstal. Als neuer Rektor tritt er per 1. August 2016 die Nachfolge von Michel Hubli an, der nach 16-jähriger Amtszeit in Pension geht.

Inserat

swiss science center
TECHNORAMA

Brainfood

Die Schokoladenseite der Naturwissenschaften erleben.

www.technorama.ch

Kantonaler Wettbewerb

Fokus Maturaarbeit 2016: Prämierung und Ausstellung der besten Maturaarbeiten

Der Wettbewerb Fokus Maturaarbeit findet in diesem Jahr zum 5. Mal statt.

Die besten Maturaarbeiten sind noch bis 17. März 2016 im Uni/PH-Gebäude in Luzern zu sehen.

An der Prämierung der besten Maturaarbeiten vom 8. März 2016 wurden die Gewinnerinnen und Gewinner aus den Kategorien Naturwissenschaften, Sozialwissenschaften, Geisteswissenschaften und Bewegungswissenschaften/Kunst ermittelt. Die 34 Teilnehmenden aus allen neun Gymnasien und der Maturitätsschule für Erwachsene stellen zudem ihre Maturaarbeiten öffentlich an der Uni/PH Luzern aus. Die Ausstellung ist noch bis 17. März 2016 zu sehen.

«Fokus Maturaarbeit» will die Bedeutung der Maturaarbeit an den Gymnasien im Kanton Luzern, aber auch national stärken. Das Projekt wurde auf Initiative dreier Prorektoren der Stadt-Gymnasien ins Leben gerufen: Hubert Imhof (Alpenquai), Luigi Brovelli (Reussbühl) und Marco Stoessel (Musegg). Partner des Wettbewerbes sind die Stiftung «Schweizer Jugend forscht»,

die Universität Luzern wie auch die Pädagogische Hochschule Luzern.

Luzern ist national an vierter Stelle

Durch das Projekt Fokus Maturaarbeit stieg auch die Teilnahme von Luzerner Gymnasiastinnen und Gymnasiasten am nationalen Wettbewerb «Schweizer Jugend forscht». 5 Jahre nach Initialisierung machen die Teilnehmenden aus Luzern im interkantonalen Vergleich den viertstärksten Anteil aus nach Aarau, Zürich und Bern. Bereits mehrere Arbeiten erhielten Prädikatsauszeichnungen sowie Sonderpreise. Grosse Popularität auch ausserhalb von Fachkreisen erlangten etwa die Arbeiten von Janine Heini «Kulturgeschichte des Pilatus – Vom Schrecken zur Faszination» oder Franziska Vogels Abhandlung über das zölibatäre Leben katholischer Priester «Um des Himmels willen ...»



Zu den Gewinnerinnen und Gewinnern 2016: www.fokusmaturaarbeit.lu.ch

ch Reihe an den Schulen – Begegnungen mit Autoren und Übersetzern

Das Projekt «ch Reihe an den Schulen» ermöglicht Schulklassen der Sekundarstufe II persönliche Begegnungen mit zeitgenössischen Autorinnen und Autoren aus anderen Landesteilen der Schweiz und ihren Übersetzern.

Anmeldefrist: 31. Mai 2016.



www.chstiftung.ch/ch-reihe/schulprojekt



Kantonsschule Beromünster

Kantonsschule Beromünster feiert 150-Jahr-Jubiläum mit Mundart-Musical

In Zusammenarbeit mit dem Verein Musical Michelsamt und der Schulgemeinschaft der Kantonsschule Beromünster wird im Frühjahr 2016 das dritte eigenproduzierte Musical **BluesBall** präsentiert. Mehr als 125 Jugendliche und Erwachsene proben seit Schuljahresbeginn für den grossen Auftritt. Am 22. April 2016 ist Premiere im Zirkuszelt neben der Kantonsschule Beromünster.

Das 150-Jahre-Jubiläum der Kantonsschule wird mit dem eigenproduzierten Musical **BluesBalls** im Frühjahr 2016 gefeiert. Dies ist nach **MOMOsical** (2007) und der **Odyssee** (2011) das dritte Musical, das die Kantonsschule Beromünster zusammen mit dem Verein Musical Michelsamt lanciert. Im Zentrum steht eine Geschichte um die verborgenen Talente zweier Jugendlicher, musikalisch umgesetzt zu den Songs der **Blues Brothers**.

Junge Talente setzen sich durch – die Geschichte

Ort des Geschehens: eine Mittelschule. Im Zentrum der Geschichte stehen die zwei Aussenseiter **Jacky**, ein verrücktes, ungeschicktes Huhn, und **Elias**, ein ängstlicher Kerl. Ihr Talent: die Musik.

Entdeckt und gefördert werden sie von ihrer jungen Musiklehrerin, die alles daran setzt, um die beiden vor der bissigen Schulleiterin ins rechte Licht zu rücken. Ob es ihnen gelingen wird, am Schulball mit ihrer Band aufzutreten und für gute Stimmung zu sorgen?

Das Team

Die Projektleitung zeichnet sowohl für Musik und Text des Musicals als auch für dessen Umsetzung und Produktion: **Laetitia Kiener** und **Luzia Schäfer** (Text und Regie), **Matthias Gaiser** (Text), **Heidi Ruckstuhl** (Choreografie), **Peter Gossweiler** (Band), **Regula Gysin** (Chor) und **Walter von Ah** (musikalische Gesamtleitung). Unter ihrer



Leitung bringen mehr als 125 Jugendliche und Erwachsene ihre schauspielerischen, musikalischen und tänzerischen Fähigkeiten zum Ausdruck.

Das Musical wird zwischen dem 22. April und dem 1. Mai 2016 insgesamt siebenmal aufgeführt; darunter auch anlässlich des

Jubiläumsweekends zum 150-Jahre-Jubiläum der Kantonsschule Beromünster am 30. April/1. Mai 2016.

Freitag, 22. April 2016, 19.30 Uhr, Premiere
Samstag, 23. April 2016, 19.30 Uhr
Sonntag, 24. April 2016, 14.30 Uhr
Mittwoch, 27. April 2016, 19.30 Uhr
Freitag, 29. April 2016, 19.30 Uhr
Samstag, 30. April 2016, 15.30 Uhr
Sonntag, 1. Mai 2016, 18.30 Uhr, Dernière
www.bluesball-musical.ch

Geschichte der Kantonsschule Beromünster

Im Jahre 1866 wurde die ehemalige Stifts- und Lateinschule, deren Wurzeln bis ins 11. Jahrhundert zurückreichen, vom Kanton Luzern übernommen und zu einem öffentlichen Progymnasium mit Realschule umgewandelt.

Während dem ganzen Schuljahr finden verschiedene Jubiläumsanlässe für die Schulgemeinschaft statt. Ein besonderer Höhepunkt ist das Jubiläumswochenende am 30. April/1. Mai 2016: Auf dem Festprogramm stehen der offizielle Festakt, zwei Musical-Aufführungen, eine Fotoausstellung und Ehemaligentreffen in Jahrgangsbeizis, der Spatenstich für den Mensa-Erweiterungsbau durch Regierungspräsident **Reto Wyss** und die Vernissage der Chronik des ehemaligen Lehrers und Autors **Pirmin Meier** am Sonntag vor der Musical-Dernière.

Info-Kampagne

Höhere Berufsbildung: Sprungbrett in qualifizierte Arbeitsbereiche

1500 verschiedene Bildungsgänge, 500 verschiedene Diplome und Fachausweise, 40 Schulen im Kanton Luzern und schweizweit jährlich 20 000 Personen mit einem eidgenössisch anerkannten Abschluss: Die Höhere Berufsbildung (HBB) bietet ein breites Angebot an Weiterbildungen in Gastronomie und Tourismus, Gesundheit, Land- und Waldwirtschaft, Soziales und Erwachsenenbildung, Technik und Wirtschaft. Mit den drei Projekten Marketing, Lobbying, Labeling soll das attraktive Angebot einer breiten Öffentlichkeit bekannt gemacht werden.

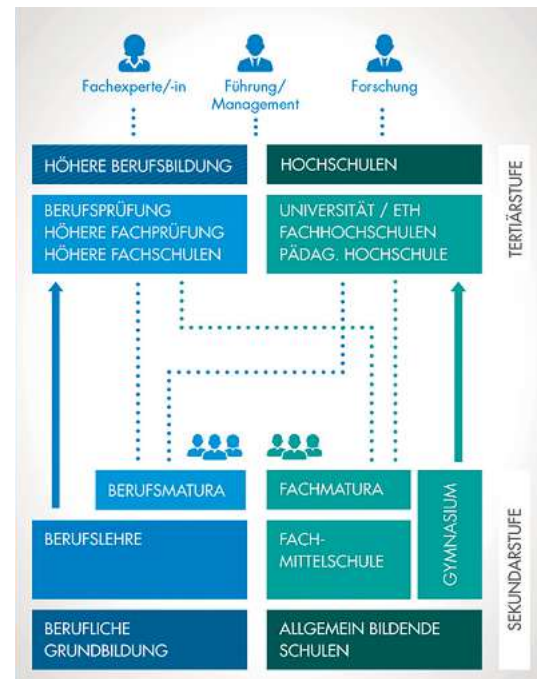
Die HBB bietet attraktive Studiengänge und Abschlüsse an und soll Absolventinnen und Absolventen einer Berufslehre ein Sprungbrett in höher qualifizierte Arbeitsbereiche sein. Die Verantwortlichen der Dienststelle Berufs- und Weiterbildung DBW haben sich für die Info-Kampagne zur HBB mit den Schulleitungen der Schulen der Höheren Berufsbildung (HBB) zusammengeschlossen. Gemeinsam wollen sie die vielfältigen Ausbildungsmöglichkeiten der HBB verstärkt in der Schullandschaft positionieren. Dazu Doris Wüthrich, Leiterin des Ressorts Höhere Berufsbildung beim Kanton Luzern: «Die HBB hat nach wie vor damit zu kämpfen, dass sie zu wenig bekannt ist. Zu diesem Schluss kommen auch verschiedene Umfragen des Kantons und des Bundes. Wir haben deshalb die drei Projekte Marketing, Lobbying, Labeling lanciert.»

Schulübergreifende Partnerschaft

Die schulübergreifende Zusammenarbeit im Rahmen der drei Projekte ist schweizweit neu. Die HBB-Schulen im Kanton Luzern arbeiten erstmals zusammen und wollen ihrem Schulangebot damit mehr Gewicht und Aufmerksamkeit verleihen.

Doris Wüthrich erklärt: «Im Rahmen des Projekts Marketing produzieren wir ein Magazin, in der wir die HBB vorstellen.» Das Upgrade Höhere Berufsbildung erscheint erstmals im April 2016 als Beilage der Neuen Luzerner Zeitung. Weitere Publikationen in den kommenden Jahren sind geplant. Finanziert wird das Magazin durch Inserate der HBB-Schulen. Ebenfalls wurde ein HBB-Flyer erstellt, der digital zu beziehen ist: www.hbb.lu.ch.

«Ein weiterer Schritt ist die Informationsarbeit bei den politischen Entscheidungs-



Thomas Habermacher (Rektor Weiterbildungszentrum WBZ), Doris Wüthrich (Leiterin Höhere Berufsbildung DBW), Urs Dickerhof (Inhaber Dickerhof AG, Kantonsrat), Daniel Preckel (Leiter Schulische Bildung DBW) und Ivo Wittwer (Schulleiter Teko Luzern)

trägern», führt Doris Wüthrich aus «das bezeichnen wir als Lobbying.» Dazu wird in diesem Jahr die Interessensgemeinschaft IG HBB gegründet. Diese soll die Interessen und Anliegen der Schulen vertreten. In einem zweiten Schritt sollen auch Verbände und Vereine im Bereich der HBB in die IG HBB aufgenommen werden. Als dritte Massnahme ist ein Label geplant, unter dem alle Schulen gemeinsam auftreten und sich vermarkten können. Dafür steht der Begriff Labeling. Die Diskussion über die Einführung ist zurzeit in vollem Gange. Finanziert wird auch dieses Projekt durch die Schulen. (bub)



Berufsbildungszentrum Gesundheit und Soziales (BBZG) Sursee

Lernende sammeln 8000 Franken für Flüchtlinge

Migration ist auf dem Schulplan der angehenden Fachfrauen Kinderbetreuung (FaBe) eines der vielen Themen, die im Unterricht behandelt werden. Ein 10vor10-Beitrag über Flüchtlingsströme löste bei der Klasse FB3-13c des Berufsbildungszentrums Gesundheit und Soziales (BBZG) Sursee viele Emotionen aus. Der Bericht über Menschen, die alles Hab und Gut stehen lassen mussten und viel Leid, Trauer und Wut erlebten, veranlasste die Klasse, etwas zu unternehmen. Sie setzen sich zum Ziel, das Hilfswerk Schweizerisches Rotes Kreuz (SRK) mit einer Geldspende zu unterstützen. Die Lernenden zeigten sich engagiert und sammelten Geld zum Bei-

spiel mit selbst gebackenen Kuchen, die in den Pausen verkauft wurden. Mithilfe des Berufsbildungszentrums für Wirtschaft, Informatik und Technik (BBZW) Sursee sammelten Schulklassen, Lehrpersonen,

Personen aus der Führung und Mitarbeitende beider Schulen bis am 31. Dezember 2015 rund 8000 Franken. Die Summe wurde dem SRK übergeben.



Die Lernenden der Klasse FB3-13c



Inserat

Zentral- und Hochschulbibliothek Luzern

Standort Sempacherstrasse, www.zhbluzern.ch

**Illustrierte Handschriften
des 15. & 16. Jahrhunderts**



Prag Luzern Engelberg

Geheimnisvoll und faszinierend. Die ZHB Luzern präsentiert erstmals und nur für kurze Zeit prachtvoll illustrierte Handschriften in einem speziell für diese Ausstellung entworfenen Kabinett im Katalogsaal der Bibliothek. 23.2. – 2.4.2016.

Führungen durch die Ausstellung – Detailinfo: www.zhbluzern.ch. Der reich illustrierte Katalog zur Ausstellung ist in der ZHB Luzern erhältlich.

Weiterbildungszentrum WBZ Sursee

Neu in Sursee: Höheres Wirtschaftsdiplom HWD

Erstmals startet im August 2016 am Weiterbildungszentrum WBZ in Sursee der Bildungsgang «Höheres Wirtschaftsdiplom HWD».

Das Weiterbildungszentrum (WBZ) Kanton Luzern bietet ein vielfältiges Angebot an Bildungsgängen, welche Studierende erfolgreich auf eidgenössische Diplome, Fachausweise und Verbandszertifikate vorbereiten. Berufstätige und Wiedereinsteigende, welche sich ein kaufmännisches und betriebswirtschaftliches Grundwissen in Recht, Finanz- und Rechnungswesen, Volkswirtschaft, Projektmanagement, Marketing und Kommunikation und Führung aneignen wollen. Am Weiterbildungszentrum Kanton Luzern in Sursee beginnt im August 2016 der zweisemestrig Bildungsgang «Höheres Wirtschaftsdiplom HWD». Das breitgefächerte Management- und Führungswissen bringt die Teilnehmenden in ihrem beruflichen Werdegang weiter. Bei Anmeldungen bis im April 2016 wird ein Frühbucherrabatt in der Höhe von Fr. 200.– gewährt.


www.wbz.lu.ch

Telefon 041 925 29 29

Berufsbildungszentrum Bau und Gewerbe (BBZB) Luzern

Yves Bremer und Marco Meier sind neue Prorektoren

Ab August 2016 übernimmt Marco Meier die Leitung des Prorektorats am Berufsbildungszentrum Bau und Gewerbe (BBZB) Luzern. Neuer Prorektor für die Berufsmaturität am BBZB Luzern wird auf denselben Zeitpunkt Yves Bremer. Die beiden bisherigen Stelleninhaber treten altershalber von ihrer Führungsfunktion zurück.



Marco Meier

Marco Meier aus Horw (Jg. 77) ist gelernter Tiefbauzeichner mit Berufsmaturitätsabschluss. Er arbeitete unter anderem an der Zürcher Hochschule für angewandte Wissenschaften in Winterthur als wissenschaftlicher Assistent und Dozent. Meier konnte in dieser Funktion seine Berufs- und Führungserfahrungen entwickeln. Yves Bremer aus Luzern (Jg. 65) unterrichtet seit acht Jahren an der Berufsmaturitätsschule des BBZB Luzern in den Fächern Deutsch und Geschichte. Er leitet aktuell die Fachschaft Deutsch und arbeitet in ver-



Yves Bremer

schiedenen kantonalen Berufsmaturitäts-Gremien mit.

Die bisherigen Stelleninhaber Stefan Zurkirchen, Prorektor BBZB Bahnhof Luzern, und Andy Mehr, Prorektor Berufsmaturität BBZB Luzern, treten per Ende Juli von ihrer Führungsfunktion zurück. Bis zu ihrer Pensionierung (2018/2019) werden beide weiterhin am BBZB unterrichten. Die Leitung des BBZB bedankt sich bei Stefan Zurkirchen und Andy Mehr für ihren grossen Einsatz in den vergangenen Jahren.

Inserat

**GEMEINSAM
RICHTUNG ZUKUNFT.**

SEIT 1897

Kaufmännische und
medizinische Grund- und
Weiterbildungen

www.freisschulen.ch


FREIS
Schulen fürs Leben



PH Luzern – Pädagogische Hochschule

Neu: Master SEK I Profil Heilpädagogik

Die PH Luzern bietet ab Herbst 2016 im Rahmen der Ausbildung für die SEK I ein neues Profil «Heilpädagogik» an. Es befähigt dazu, unterrichtsbezogene sonderpädagogische Aufgaben in Regelklassen der SEK I zu übernehmen.

Dabei werden drei Fächer, darunter zwingend Mathematik und/oder Deutsch, gewählt. Im neuen Schwerpunkt Heilpädagogik setzen sich die Studierenden zusätzlich mit psychologischen, pädagogischen, fachdidaktischen und behinderungsspezifischen Aspekten auseinander und absolvieren auch Praxiseinsätze im Feld Schulische Heilpädagogik.

Abgeschlossen wird mit einem Master Secondary Education mit SEK-I-Lehrdiplom und Nachweis der heilpädagogischen Vertiefung. Eine hohe Anschlussfähigkeit an das Masterstudium Schulische Heilpädagogik PH Luzern ist gewährt.

www.s1.phlu.ch

Geschichtslehrwerk «Zeitreise»

«Zeitreise» ist das erste Geschichtslehrmittel für die Sekundarstufe I, das den Lehrplan 21 umsetzt und sich an den definierten Kompetenzen orientiert.

Die «Zeitreise» wurde vom Klett und Balmer Verlag zusammen mit dem Zentrum Geschichtsdidaktik und Erinnerungskulturen (ZGE) der PH Luzern entwickelt.

www.zge.phlu.ch und www.klett.ch

Ausstellung «Wörterfest und Buchstabentanz»

Die Bilderbuchsammlung Luzern und das Pädagogische Medienzentrum präsentieren 58 Bücher zum ABC aus den vergangenen vier Jahrzehnten. Schmökern, lesen, entdecken und anregende Zugänge zum Alphabet und den unterschiedlichen Darstellungen und Illustrationsstilen finden steht im Zentrum.

Die Ausstellung lädt Gross und Klein zum Wörterfest und Buchstabentanz: Betreten Sie das Parkett, wählen Sie aus den Büchern aus, gönnen Sie sich eine Pause auf den Buchstabensitzkissen, schauen Sie jeweils am Mittwochnachmittag während der Ausstellungszeiten einem Drucker über die Schulter und drucken Sie mit, dichten und lesen Sie oder tippen Sie Ihre eigenen Wortschöpfungen auf einer guten alten rhythmisch klappernden Schreibmaschine. Willkommen im Reich der Buchstaben und Bilderwelten.

Vernissage: Dienstag, 26. April 2016, 17 Uhr
Öffnungszeiten Ausstellung: Montag bis Freitag, 9 bis 18.30 Uhr

www.pzm.phlu.ch

Theaterlager Beromünster 2016

Unterrichten Sie eine 5./6. Klasse und möchten Sie im September 2016 in Beromünster eine Theaterwoche als Klassenlager gestalten?

Dann bestellen Sie die Unterlagen zum Theaterlager per E-Mail an ztp@phlu.ch. Die Leitung der Theaterarbeit übernimmt Claudia Bühlmann vom Zentrum Theaterpädagogik (ZTP) der PH Luzern.

www.ztp.phlu.ch

Projektmanagement für Schulen

Das Zentrum Impulse für Projektunterricht und -management (ZIPP) ermöglicht Schulen Weiterbildungen zum Thema Projektmanagement in einer Firma in der Nähe. Das Angebot gehört zum Bildungsprojekt von Jugend & Wirtschaft (J&W) und ist Bestandteil des Projekts «Bildung trifft Wirtschaft», welches Weiterbildungen in Firmen finanziell unterstützt.

www.zipp.phlu.ch

Inserat



www.CampRock.ch
Christliches Jugendcamp

Papiermühle 2, 9220 Bischofzell
071 433 10 49, info@camprock.ch

Der ideale Ort fürs nächste Klassenlager

Modernes grosses Lagerhaus am Fluss.
Gratis: Billard, Tischfussball, Beizli, Pingpong, Unihockey, Volley- und Basketball, Spielwiese, Menschenfussball, Lagerfeuerarena u.m. Spiel- und Sportgeräte.

Ausflugsziele: Ruinen, Museen, Zoos, Firmen, Bodensee, Velo- und Wanderrouen.

Besondere Angebote: Abseilen, Kletterwand, Führung im Naturschutzgebiet, Teambuildingsparcours, Überwindparcours.



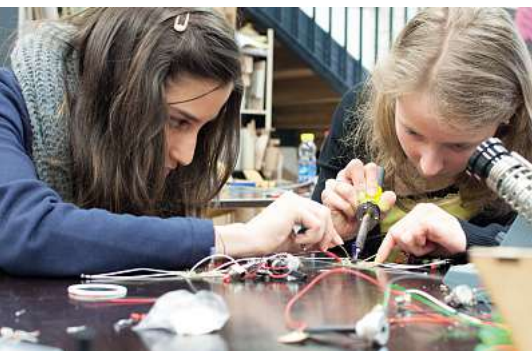
Hochschule Luzern HSLU

Die Hochschule Luzern HSLU an den Messen

Der Reigen der Bildungsmessen 2016 startet im Hauptbahnhof Zürich mit der Zürcher Bildungsmesse vom 16. bis 18. März 2016. Im September ist die HSLU dann auf der Berner Ausbildungsmesse (16.–18. September), im November auf der Aargauer Studienmesse (5. November) und der Master Messe Zürich (23./24. November) vertreten. Den Höhepunkt bildet die ZEBI, die Zentralschweizer Bildungsmesse: Vom 3. bis 6. November präsentieren auf der Messe Luzern über 160 Berufsverbände, Schulen und Unternehmen rund 140 Ausbildungs- und 600 Weiterbildungsangebote. Die HSLU ist ausserdem mit der Werkstatt für Digitale Fabrikation FabLab und dem Nachwuchsförderungsprogramm YoungTech@hslu vom 29. April bis zum 8. Mai 2016 an der LUGA in Luzern.

Technik- und Informatik-Workshops für Schülerinnen

ITGirls ist ein dreitägiges Ferienprogramm der Hochschule Luzern, in dem 14- bis 16-jährige Schülerinnen die verschiedenen Facetten der Informatik entdecken können. Die jungen Frauen erfahren in diesem Workshop, wie spannend es ist, als Informatikerin am Puls der Zeit zu arbeiten. Ein



ITGirls am Forschen (Bild: Hochschule Luzern)

weiteres Angebot aus dem Bereich Young-Tech der Hochschule Luzern ist der ebenfalls dreitägige TinkerTecGirls-Workshop für 13- bis 16-jährige Schülerinnen, der einen Einblick in Elektronik und Design vermittelt. «To tinker» heisst so viel wie basteln, an etwas werkeln, spielerisch an etwas hantieren. Die TinkerTecGirls bauen elektronische und mechanische Musikinstrumente und lernen dabei den Umgang mit Lötkolben, Lasercutter und anderen Maschinen.

ITGirls-Kurse: vom 4. bis 6. April 2016 und vom 25. bis 27. April 2016

TinkerTecGirls-Workshop: vom 30. März bis 1. April 2016.

Die Workshops sind kostenlos und werden auf dem Campus in Horw durchgeführt.

www.hslu.ch/youngtech

Jahresausstellung Gestalterischer Vorkurs

Unter dem Motto «Ausbruch» lädt der Gestalterische Vorkurs der Hochschule Luzern – Design & Kunst vom **18. bis 21. Mai 2016** zu seiner Jahresausstellung. Rund 100 Absolventinnen und Absolventen zeigen ihre künstlerischen Arbeiten, die sie im Studienjahr 2015/16 realisiert haben.

Vernissage: Dienstag, 17. Mai 2016, 18 Uhr.
Ausstellung: Sentimatt 1 in Luzern; Mittwoch bis Freitag, 9–20 Uhr, Samstag, 9–17 Uhr

Für interessierte Lehrpersonen und Schulklassen besteht die Möglichkeit, individuelle Führungen unentgeltlich zu buchen. Kostenlose öffentliche Führungen: Mittwoch bis Freitag, 18–19 Uhr; Samstag, 14–15 Uhr

www.hslu.ch/vorkurs

Luzerner Tagung zum Kindes- und Erwachsenenschutz

Kindes- und Erwachsenenschutz ist sozialarbeiterisch, rechtlich, ethisch und politisch brisant. So hat der Staat das Recht, nötigenfalls gegen den Willen der Betroffenen Einblick in die Privat- und Intimsphäre zu nehmen und in die Persönlichkeitsrechte einzugreifen. Ist der Kindes- und Erwachsenenschutz dort, wo er gemäss Gesetzauftrag sein soll? Welche Aspekte konnten bereits umgesetzt werden? An der Tagung zum Kindes- und Erwachsenenschutz der Hochschule Luzern vom **27. April 2016** werden diese Fragen aus verschiedenen Blickwinkeln (Bundesgericht, Sozialhilfe, Berufsbeistände, Öffentlichkeit usw.) diskutiert. Zudem werden aktuelle Gesetzesrevisionen und Evaluationen im Kindes- und Erwachsenenschutz sowie des Bundesamtes für Justiz vorgestellt.

www.hslu.ch/fachtagung-kes

13. April/11. Mai/15. Juni 2016

Info-Veranstaltungen Bachelor Soziale Arbeit

Info-Veranstaltung an der Hochschule Luzern zum Bachelor-Studium Soziale Arbeit mit den Studienrichtungen Sozialarbeit, Soziokultur und Sozialpädagogik.

Anmeldung:

bachelor.sozialearbeit@hslu.ch

Ort: Inseliquai 12B, Luzern

Zeit: 17–18.45 Uhr



Universität Luzern

Stipendien für Forschung zu Nachhaltigkeit und Mediation

Nadine Arnold und Anatol Itten haben vom Schweizerischen Nationalfonds (SNF) ein Mobilitäts-Stipendium erhalten. Dies ermöglicht den beiden Nachwuchsforschenden im Rahmen ihres Postdoc- bzw. Dissertationsprojekts mehrmonatige Forschungsaufenthalte im Ausland.

Nadine Arnold kann mit ihrem Early-Postdoc-Mobility-Stipendium des SNF erste Schritte in Richtung Habilitation unternehmen. In ihrem Projekt setzt sich die Soziologin mit der Rolle von Nachhaltigkeitsstandards in der Ananasindustrie des westafrikanischen Staats Ghana auseinander. Das erhaltene Doc.Mobility-Stipendium ermöglicht Anatol Itten ab diesem März einen sechsmonatigen Aufenthalt am Kompetenzzentrum «Public Mediation Programm» (PMP) an der Universität Amsterdam. In seiner Forschung untersucht Itten anhand einer Mehrzahl öffentlicher Mediationsverfahren in Deutschland, unter welchen Bedingungen diese Verfahren eher gelingen und wann eher nicht.



Nadine Arnold und Anatol Itten

Vier rechtswissenschaftliche Dissertationen ausgezeichnet

Ramona Pedretti, Jonas Rüegg, Fabio Manfrin und Michel Verde haben den Professor Walther Hug Preis für ihre an der Rechtswissenschaftlichen Fakultät der Universität Luzern verfassten Doktorarbeiten erhalten. Der Preis wird jährlich für die besten an Schweizer Universitäten abgenommenen



Fabio Manfrin, Bardo Fassbender (Stiftungsrat), Ramona Pedretti, Michel Verde, Jonas Rüegg (v.l.)

Dissertationen verliehen und dient der Förderung der rechtswissenschaftlichen Forschung. Die Preisübergabe fand am 10. Dezember 2015 im Bourbaki Panorama, Luzern, statt.

Erfolg am World Human Rights Moot Court 2015

Auch an der siebten Durchführung der «Nelson Mandela World Human Rights Moot Court Competition» überzeugte das Team der Universität Luzern.

Mit ihrer Anklage- und Verteidigungsschrift schafften es André Kuhn und Benjamin Kolman in der Gruppe der UN-Region «Western Europe and Others» (Westeuropa, Israel, Nordamerika, Australien und Neuseeland) auf den 1. Platz und unter allen Teams auf den 3. Rang. Unterstützt wurde das Duo von den beiden Coaches Silja Aebersold und Gabriel Zalazar, dem studentischen Berater Hansen Wong sowie Prof. Alexander Morawa, Professor für Rechtsvergleichung und Angloamerikanisches Recht an der Universität Luzern, an dessen Lehrstuhl die Teilnahme angesiedelt ist.

Bei der Nelson Mandela World Human Rights Moot Court Competition handelt es sich um ein simuliertes Gerichtsverfahren mit einem hypothetischen Fall im Bereich der Menschenrechte für studentische Teams aus aller Welt.

Kompetenzstelle feierlich eröffnet

Zuwachs für die Forschungslandschaft an der Universität Luzern: Die Kompetenzstelle für Logistik- und Transportrecht (KOLT) hat ihre Arbeit aufgenommen. Die KOLT ist an der Rechtswissenschaftlichen Fakultät (RF) angesiedelt und konnte

sich bereits als anerkanntes Forum für das schweizerische und das internationale Logistik- und Transportrecht etablieren. Sie steht unter der Leitung von Prof. Dr. Andreas Furrer (Direktor) und mag. iur. Juana Vasella (Co-Direktorin).

www.unilu.ch/kolt

Ernennung zum Visiting Professor

Sebastian Heselhaus, Ordinarius für Europarecht, Völkerrecht, Öffentliches Recht und Rechtsvergleichung an der Rechtswissenschaftlichen Fakultät der Universität Luzern, wurde von der Nottingham Trent University (GB) per 1. Dezember 2015 zum Visiting Professor ernannt. An der Universität Luzern hat er seit 2006 den Lehrstuhl für Europarecht, Völkerrecht, Öffentliches Recht und Rechtsvergleichung inne. Er war 2013 Mitgründer des Center for Law and Sustainability (CLS), dem er derzeit vorsteht.



Prof. Dr. Sebastian Heselhaus

Theologische Fakultäten werben mit gemeinsamem Flyer

Die drei Theologischen Fakultäten von Chur, Fribourg und Luzern werben mit einem gemeinsamen Flyer für das Theologiestudium. Darin werden das Studium beschrieben und Berufsperspektiven aufgezeigt.

Exemplare können angefordert werden bei stephan.mueller@unilu.ch



Speicherbibliothek

Millionen von Büchern aus der ganzen Schweiz lagern neu in Büron

Die Speicherbibliothek in Büron hat am 1. Februar 2016 ihren Betrieb aufgenommen – nach weniger als anderthalb Jahren Bauzeit. Das Projekt ist eine Kooperation der Zentral- und Hochschulbibliothek ZHB Luzern, der Öffentlichen Bibliothek Universität Basel, der ZB Solothurn, ZB Zürich und Bibliotheken der Universität Zürich. Platz haben 3 Millionen Werke.



Ueli Niederer
Direktor ZHB Luzern

Zurzeit werden in Büron die Bücher angeliefert. Geschätzte 18 Monate wird es dauern, bis die rund 2.5 Millionen Werke eingelagert sind. Das Gebäude bietet Platz für 3 Millionen Bände. Weitere 3.5 Module können bei Bedarf auf dem Grundstück in Büron erstellt werden.

Das System der Lagerung der Bücher ist technisch anspruchsvoll: Es handelt sich um ein halbautomatisiertes Behälter-Hochregallager. Das bedeutet: Die Bücher werden in Behälter gestellt oder gelegt, die ihrerseits in 14 Meter hohen Gestellen lagern. Auf Kommando bringt ein Regalbediengerät den gewünschten Behälter zu einem Mitarbeitenden ausserhalb des Lagerbereichs. Dieser entnimmt das entsprechende Medium. Der Behälter wird wieder

eingelagert. Im hermetisch abgeschlossenen Hochregal-Bereich ist der Sauerstoffgehalt abgesenkt. Diese sogenannte «Inertisierung» dient dem Brandschutz.

Verbesserter Service für die Nutzerinnen und Nutzer

Der Service bleibt mindestens gleich gut wie bisher. Bei den Bestellungen spielt es keine Rolle, wo das Buch aufbewahrt ist. Die Lieferungen erfolgen für Luzern wie bisher zweimal täglich. Auch während der Umzugszeit sind Bestellbarkeit und Lieferung in der Regel gewährleistet, nur die vergleichsweise kleinen Bestandes-Mengen, die jeweils transportiert und eingelagert werden, sind für kurze Zeit nicht ausleihbar. Die Verantwortlichen der ZHB rechnen nach den Erfahrungen mit dem ähnlichen Umzug von Luzern nach Entlebuch vor fünf Jahren mit knapp einer Woche pro Transporteinheit.

Die Speicherbibliothek ist in erster Linie eine Bibliothek für Bibliotheken. Doch wenn jemand beispielsweise viele Jahrgänge einer Zeitschrift durchforschen möchte, so kann er dies auch in der Speicherbibliothek



Blick ins Hochregallager

tun. Es gibt einen Leseraum, den man auf Voranmeldung bei den einzelnen Bibliotheken benutzen kann.

Die Erleichterung darüber, dass nun die Bestände auf lange Sicht zuverlässig aufbewahrt werden können, ist in der ZHB gross. Denn die langfristige Sicherung des gedruckten Bestandes ist für die Fächer insbesondere der Uni und der PH Luzern, aber auch für die Aufgaben der Kantonsbibliothek von hoher Bedeutung. Diese langfristige Sicherung ist das selbstverständliche Komplement zum «digital turn», der auch im geistes- und sozialwissenschaftlichen Umfeld eine wichtige Rolle spielt.

Die Speicherbibliothek in Büron öffnet am Samstag, 25. Juni 2016 ihre Türen und lädt die interessierte Öffentlichkeit zur Besichtigung ein.



Die Kooperative Speicherbibliothek in Büron (Bilder: zVg)

Historisches Museum



Historisches Museum, Pfistergasse 24, 6000 Luzern 7

Telefon 041 228 54 24, www.historischesmuseum.lu.ch, info.hml@lu.ch

Öffnungszeiten: Dienstag–Sonntag und Feiertage, 10–17 Uhr, Montag geschlossen

Sonderausstellungen Mysterien des Heilens. Von Voodoo bis Weihwasser

bis 28. März 2016

Führungen für Schulklassen zum Thema «Ethik und Religion» (ab 7. Schuljahr)

Jeden Dienstag und Donnerstag, jeweils 10 Uhr oder auf Anfrage

Chilbi – von Zuckerwatte, Karussells und Schaustellern

20. Mai bis 16. Oktober 2016



Chilbi: Adrenalinkick in luftiger Höhe

Der Duft von Magenbrot und gebrannten Mandeln hängt in der Luft, farbige Lichter flimmern in der Nacht und hoch über den Köpfen hört man freudig kreischende Menschen. Diese glitzernde Zuckerwatte-Welt der Chilbi ist Vergnügungspark und Volks-

fest in einem; hinter dieser Kulisse zeigt sich aber auch der harte Arbeitsalltag der traditionsreichen Berufsgruppe der Schaustellerinnen und Schausteller.

Die Sonderausstellung des Historischen Museums Luzern taucht mit allen Sinnen in die Chilbi ein und fragt nach, was den Reiz der Chilbi ausmacht.

Während der Ausstellungsdauer ergänzen verschiedene Veranstaltungen wie Führungen, Workshops und externe Exkursionen die Ausstellung im Historischen Museum.

Einführung für Lehrpersonen

Dienstag, 24. Mai und Mittwoch, 8. Juni, jeweils 17 Uhr

(oder auf Anfrage: walti.mathis@lu.ch)

Führungen für Schulklassen

Im Juni jeden Donnerstag, im September jeden Dienstag und Donnerstag, jeweils 10 Uhr (Dauer 45 Minuten) oder auf Anfrage Kosten Führung (inkl. Eintritt): Fr. 3.– pro Schülerin und Schüler

Reservierungen: Telefon 041 228 54 24 oder walti.mathis@lu.ch

Neue Theatertour

Luzern will es wissen – Karl Niklaus Lang (1670–1741) oder wie die Fische auf die Berge kamen (zur Ausstellung «Wie die Natur ins Museum kam – vom Naturalienkabinett des Karl Niklaus Lang (1670–1741) bis heute» im Natur-Museum Luzern)

neu ab 3. Juni

Der Luzerner Stadtarzt Karl Niklaus Lang (1670–1741) steht für einen Wandel der Wissenschaft um 1700. Die Welt ist noch ganz erfüllt von magischen Schöpfungsmythen,

Tom Gauld. The Unknown History of Robots

16. April 2016 bis 21. August 2016

Als Spezialgast lädt **Fumetto** den britischen Zeichner Tom Gauld ein, in der Dauerausstellung des Historischen Museums eine Ausstellung zu realisieren. Der 1976 geborene Gauld komplettiert die Sammlung des Museums mit der Geschichte des Roboters der letzten 30 000 Jahre bis heute. Die beiden Kuratoren und Verleger Simon Libermann und Olivier Bron realisieren für die Ausstellung Roboter nach Zeichnungen von Tom Gauld.



Tom Gauld

die katholische Kirche ist oberste Instanz und die Bibel wird wörtlich ausgelegt. Lang gründet ein umfangreiches Naturalienkabinett und korrespondiert mit Grössen in ganz Europa über die Entstehung von Fossilien. Mit seinem Traum, in die Royal Society aufgenommen zu werden, stösst er allerdings auf Widerstand. Seine Theorie wird in London verworfen und auch eine jüngere Generation vor Ort ist mit ihren Erkenntnissen bereits weiter und macht sich über den älteren Kollegen lustig.

Natur-Museum Luzern



Natur-Museum Luzern, Kasernenplatz 6, 6003 Luzern

Telefon 041 228 54 11, www.natur-museum.ch, natur-museum@lu.ch

Öffnungszeiten: Dienstag–Sonntag, 10–17 Uhr

Schulklassen aus dem Kanton Luzern besuchen das Museum gratis, auch ausserhalb der regulären Öffnungszeiten! Schulklassenbesuche bitte immer frühzeitig telefonisch anmelden.

Aktuelle Sonderausstellungen

Wir essen die Welt

bis 10. April 2016



Eine Ausstellung von Helvetas über Genuss, Geschäft und Globalisierung

Ohne Nahrung, kein Leben! Wir entscheiden täglich aufs Neue, was auf den Teller kommt. Die Ausstellung lädt ein zu einer kulinarischen Weltreise rund um das Essen und wie dieses auf den Tisch kommt.

Das Reh – durch Anpassung zum Erfolg

30. April bis 30. Oktober 2016

Sonderausstellung der Naturmuseen Olten und Thurgau

Das Reh ist aus der modernen Kulturland-

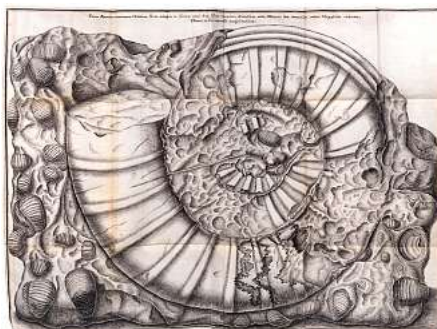
schaft nicht mehr wegzudenken. Im 19. Jahrhundert gab es jedoch kaum noch Rehe. Erst eine konsequente Jagdplanung und ein strenges Waldgesetz schufen zu Beginn des 20. Jahrhunderts die Grundlagen für den Wiederanstieg der Bestände. Heute ist das Reh die häufigste wildlebende Huftierart in der Schweiz. Was steckt hinter dieser «tierischen» Erfolgsgeschichte?

Wie die Natur ins Museum kam – vom Naturalienkabinett des Karl Niklaus Lang (1670–1741) bis heute

2. Juni bis 27. November 2016

Eine Co-Produktion des Natur-Museums Luzern, des Historischen Seminars der Universität Luzern, des Historischen Museums Luzern und der Zentral- und Hochschulbibliothek Luzern.

Die Ausstellung beleuchtet die Anfänge der Naturwissenschaften in Luzern und spannt den Bogen über 300 Jahre bis zur heutigen Wissensstadt Luzern. Gleichzeitig führt sie zu den Wurzeln des Hauses: vor 300 Jahren hat der Luzerner Stadtarzt und Universalgelehrte Karl Niklaus Lang exotische Muscheln, Fossilien und seltsam geformte Steine («Figurensteine») gesam-



melt und damit den Grundstein des heutigen Natur-Museums gelegt. Seine Sammlungsstücke werden bis heute aufbewahrt und sind in dieser Ausstellung teilweise zu sehen.

Neben dem üblichen museumspädagogischen Angebot des Natur-Museums wird zu dieser Ausstellung vom Historischen Museum eine Theater tour angeboten (siehe Angebot Historisches Museum, S. 23).

Veranstaltungen für Lehrpersonen

Einführungsveranstaltungen zu Sonderausstellungen:

- **Das Reh**
Mittwoch, 4. Mai 2016,
Donnerstag, 12. Mai 2016,
Dienstag, 16. August 2016
- **Wie die Natur ins Museum kam**
Montag, 6. Juni 2016,
Dienstag, 14. Juni 2016,
Mittwoch, 17. August 2016

Jahreszeitveranstaltungen:

- **Schnecken**
Donnerstag, 10. März 2016



Die Veranstaltungen dauern jeweils von **17.30 bis 19 Uhr** und sind kostenlos. Anmeldung bis drei Tage vor der Veranstaltung (Telefon 041 228 54 11 oder vermittlung.nml@lu.ch).



Falterexponate der
Dauerausstellung
«Wunderwelt der
Insekten»

Führungen für Schulklassen, Unterlagen für Lehrpersonen

Zu den aktuellen Sonderausstellungen werden jeweils passende Führungen und Workshops angeboten.

Führungen: Dauer ca. 1 Std.; stufengerechte Präsentation; Kosten: Fr. 75.–

Workshops: Dauer ca. 2 Std.; stufengerechte Präsentation sowie Arbeits- bzw. Bastelauftrag; Kosten: Fr. 100.–

Theatertour «Luzern will es wissen oder wie die Fische auf den Berg kamen» zur Ausstellung «Wie die Natur ins Museum kam» (im Historischen Museum)

Anmeldung unter: Telefon 041 228 54 24, www.historischesmuseum.lu.ch

Weitere Führungen und Workshops zu den Themen:

- Steine schleifen
- Tierspuren
- Der erste Besuch im Museum
- Natur aufräumen – Systematik für alle

«Tipps und Anregungen für Lehrpersonen» zu allen Sonderausstellungen:

Die Unterlagen stehen auf der Website des Natur-Museums zur Verfügung (www.natur-museum.ch > Lehrpersonen > Unterlagen für Lehrpersonen).

Lehrpersonen-@bo

Immer auf dem Laufenden – ökologisch, praktisch, kostenlos: 4- bis 6-mal jährlich digitale News aus dem Natur-Museum Luzern speziell für Lehrpersonen! Anmeldung: vermittlung.nml@lu.ch, Vermerk «Anmeldung Lehrpersonen-@bo».

Angebot Führungen

100 Schulklassen in den Gletschergarten

Neu werden im Gletschergarten – auch Ort des «versteinerten Klimawandels» genannt – Führungen zum Thema «Gletscher & Klima» im Umfang einer Doppelstunde angeboten. Die Lerninhalte orientieren sich am Lehrplan 21: Wie entstehen Gletscher, wie ist der Aufbau und was bewegt sie? Welche Spuren hat der eiszeitliche Reuss-gletscher hinterlassen? Was ist der natürliche und was der menschengemachte Klimawandel? Die Lehrpersonen bereiten ihre Schüler im Rahmen ihrer Möglichkeiten auf den Anlass vor und wirken im Gletschergarten unterstützend. Die ersten 25 Führungen finden im März und April 2016 statt. Kosten pro Schülerin bzw. Schüler: Fr. 5.–.



[www.gletschergarten.ch/
natur-und-poesie-mitten-in-der-
stadt/besucher/schulen](http://www.gletschergarten.ch/natur-und-poesie-mitten-in-der-stadt/besucher/schulen)

Anmeldung mit Terminwünschen unter info@gletschergarten.ch

Steinzeit erleben!

Pfahlbausiedlung Wauwil

Nach der Winterpause und umfassenden Erneuerungsarbeiten öffnet die Pfahlbausiedlung Wauwil an Ostern wieder ihre Tore für die Saison 2016.

In Angebot sind Führungen und Workshops für Schulklassen und Gruppen.



www.urkultour.ch/wauwil

Sankturbahnhof Sursee

Aktuelle Kunst 2016 auf der Luzerner Landschaft

«Aktuelle Kunst 2016» ist eine jurierte Ausstellung, die an vier Orten auf der Luzerner Landschaft stattfindet.

Sie präsentiert neue Werke von Künstlerinnen und Künstlern mit einem Bezug zur Region und lädt ein, Ausstellungsräume zu besuchen, die abseits der Zentren liegen.

Die Videokünstlerin Ruth Baettig hat als Verbindung zwischen den Ausstellungen die mehrteilige Arbeit «Wer nie sein Brot mit Tränen ass ...» entwickelt. Film und Text erzählen Geschichten vom Weggehen und Ankommen und von Menschen, die auf Wanderschaft sind.

Sankturbahnhof Sursee

19. März bis 5. Juni 2016

Freitag, 18. März 2016, 19.30 Uhr: Eröffnung
www.sankturbahnhof.ch

Öffnungszeiten: Mi–Fr, 14–17 Uhr,
Sa/So, 11–17 Uhr

Kantonsschule Schüpfheim und Entlebucherhaus

10. April bis 7. Mai 2016

Samstag, 9. April 2016, 17 Uhr: Eröffnung in der Kantonsschule

www.ksschuempfeim.lu.ch
www.entlebucher-kunstverein.ch

Kontakt: Entlebucherhaus,
Telefon 041 484 22 21,
entlebucherhaus@bluewin.ch

ArtWillisau: Rathaus, Heiligblut-Kapelle und Lustgarten Willisau

17. April bis 15. Mai 2016

Samstag, 16. April 2016, 17 Uhr: Eröffnung, Rathaus

Kontakt: info@artwillisau.ch
Telefon 041 970 28 25 (Edwin Grüter)

Kunstmuseum Luzern

Collectionneurs

Werke aus der Sammlung des Kunstmuseums Luzern und einer Genfer Privatsammlung

bis 27. November 2016

Die zwei Sammlungen mit Schweizer Kunst zeigen ihre ähnlichen Leidenschaften, mit welcher Kunst gesammelt wird. Mit den Schülerinnen und Schülern wird anhand der Werke seit den 60er-Jahren ihre eigene Sammeltätigkeit unter die Lupe genommen.

Katinka Bock, Hans Josephsohn, Fabian Marti

Warum ich mich in eine Nachtigall verwandelt habe

bis 29. Mai 2016

Der Titel stammt aus einer Geschichte, die die Absurditäten des menschlichen Lebens festhielt. In den Werken der drei unterschiedlichen Künstler/innen spürt man an den Figuren, Fotografien und Objekten die menschliche Hand, die die Grenzen des Möglichen überwinden möchte.

Angebote

- für Schulklassen von Kindergarten bis Gymnasium und Berufsschule:
www.kunstmuseumluzern.ch
- für Lehrpersonen:

Einführung für Lehrpersonen in beide Ausstellungen

2. März 2016, 18–19.30 Uhr

Kunstpaket Weiterbildung zur Kunstvermittlung für Lehrpersonen anhand der Ausstellungen



Kunstmuseum Luzern, Europaplatz 1, 6002 Luzern

Di, Do – So, 10–17 Uhr, Mi, 10–20 Uhr

www.kunstmuseumluzern.ch

angebote-fuer-schulen

kunstvermittlung@kunstmuseumluzern.ch,

Telefon 041 226 78 18

Partnergemeinden

Für Fr. 1.– pro Jahr und Kind sind alle unsere Angebote für die Volksschulen der betreffenden Gemeinde gratis! (Liste der Gemeinden siehe Website)

Rundgang Zivilschutzanlage Sonnenberg – unterirdisch überleben

www.unterirdisch-ueberleben.ch

info@unterirdisch-ueberleben.ch

Ein eindrücklicher Zeitzeuge aus dem Kalten Krieg ist die einst grösste Zivilschutzanlage Europas im Sonnenberg von Luzern. Erbaut wurde diese Gigant-Anlage zwischen 1970 und 1976. Im Ernstfall wären auf der Fahrbahn des heutigen Autobahntunnels 20 000 Liegebetten aufgestellt worden – ein Drittel der Luzerner Stadtbevölkerung hätte hier Zuflucht gefunden.

Ort/Anfahrt: Zivilschutzanlage Sonnenberg, Stadt Luzern / Zugangsstollen Sälihalde beim Kinderspielplatz «Bruchmattobel»

Dauer der Führung: 2 Stunden

Kosten: Oberstufen-Schulklassen Luzern: Fr. 155.–/Führung

Gruppengrösse: max. 24 Personen

Anmeldung:

www.unterirdisch-ueberleben.ch



Zora Schelbert, Sekundarlehrerin, Luzern

zora.schelbert@unterirdisch-ueberleben.ch

Telefon 041 310 01 07

Zentral- & Hochschulbibliothek Luzern (ZHB)

Prag – Luzern – Engelberg: illustrierte Handschriften des 15. und 16. Jahrhunderts

Ausstellung

bis 2. April 2016

Zum wertvollen Bestand der ZHB-Sondersammlung zählen auch 2700 Handschriften aus zwölf Jahrhunderten. Jetzt öffnet die Bibliothek ihre Schatzkammer und prä-

sentiert erstmals und nur für kurze Zeit 17 illustrierte und illuminierte Handschriften in einem eigens für diese Ausstellung entworfenen Kabinett. Dieser Raum-im-Raum im Katalogsaal der Bibliothek bietet den empfindlichen Objekten Schutz und erlaubt dem Publikum zugleich, die Exponate aus nächster Nähe zu betrachten. In Führungen vermitteln Fachleute Wissen über die geheimnisvolle Welt der Bilderhandschrift. Info: sosa@zhbluzern.ch Telefon 041 228 53 18.



Zur Ausstellung erscheint ein reich illustrierter Katalog, der an der Info der ZHB erworben werden kann.

ZHB, Standort Sempacherstrasse 10

www.zhbluzern.ch



Netzwerk Schulische Bubenarbeit

Plakat-Wettbewerb: «Speed-Projekt»

Das Netzwerk schulische Bubenarbeit (NWSB) führt im Rahmen des «Speed-Projektes» einen Plakat-Wettbewerb zum Thema Risikoverhalten im Strassenverkehr durch. Der Wettbewerb richtet sich an Jugendliche und an Oberstufen-Schulen, Gymnasien oder Berufsschulen. Die Siegerarbeiten werden im Herbst 2016 als Plakate an ausgewählten Standorten in der Deutschschweiz präsentiert. Fachpersonen bieten auf Anfrage eine Einführung ins Thema Risikoverhalten und Risiko im Strassenverkehr an. Fertige Lektionen zur Gestaltung der Plakate stehen im Internet als Download bereit und leisten wertvolle Unterrichtshilfen zur Qualitätssteigerung der Schülerarbeiten.

www.ist-rasen-maennlich.ch

Unterrichtsmaterialien:

www.speed-lehrmittel.ch



Diskussion auf Facebook

Die Beiträge der Schülerinnen und Schüler werden im Frühling 2016 auf Facebook präsentiert: **[facebook.com/speed.norisk.nofun](https://www.facebook.com/speed.norisk.nofun)**



Urs Urech, Projektleiter

u.urech@nwsb.ch

www.nwsb.ch

www.ist-rasen-maennlich.ch

Aktion

bike2school im Frühling

bike2school – die Aktion von Pro Velo Schweiz – motiviert Klassen aus der ganzen Schweiz zum Velofahren. Schülerinnen und Schüler ab der vierten Primarschulstufe fahren so oft wie möglich mit dem Velo zur Schule und sammeln dabei Punkte und Kilometer im Wettbewerb um attraktive Klassen- und Einzelpreise. Jetzt für die Frühlingsaktion anmelden!



www.bike2school.ch

Inserat

Infonachmittage

Bachelorstudiengänge

- Logopädie
- Psychomotoriktherapie
- Gebärdensprachdolmetschen

Mittwoch, 6. April 2016, 15.00–17.00 Uhr

Masterstudiengang Sonderpädagogik

mit den Vertiefungsrichtungen:

- Schulische Heilpädagogik
- Heilpädagogische Früherziehung

Mittwoch, 18. Mai 2016, 15.00–17.30 Uhr

Keine Anmeldung erforderlich. Mehr Infos unter www.hfh.ch/agenda, über Telefon 044 317 11 11 oder info@hfh.ch

**Interkantonale Hochschule
für Heilpädagogik**

Agenda

Termine von März bis Juni 2016

März

15. bis 18. März 2016

PH Luzern – Semaine de la langue française

Die 21. «Semaine de la langue française et de la francophonie» wird mit diversen Veranstaltungen in Luzern begangen.

Kosten je Veranstaltung: Fr. 10.–/ermässigt Fr. 5.–

Soirée Cinéma

Le metteur en scène helvético-camerounais Paulin Tadjadjeu Dadjeu (Genève) présente son nouveau film en feuilleton «Une affaire de mini-jupe».

Wann: Dienstag, 15. März 2016,

18.15–19.45 Uhr

Ort: Uni/PH-Gebäude, Raum 2.B33

Soirée Conférence

«La vie en courts métrages»: Utiliser les courts métrages en classe de Langue par Michel Boiron, CAVILAM, Vichy.

Wann: Mittwoch, 16. März 2016,

19–20.30 Uhr

Ort: Uni/PH-Gebäude, Raum 2.B33

Soirée Chanson

Par Serge Robert: La chanson des années '10.

Wann: Donnerstag, 17. März 2016,

18.15–19.45 Uhr

Ort: Uni/PH-Gebäude, Raum 2.B33

Soirée Conte oriental en français

Par Isabelle Schiesser.

Wann: Freitag, 18. März 2016,

18.15–19.45 Uhr

Ort: Uni/PH-Gebäude, Raum 2.B33

16. März/18. April 2016

HSLU – Technik & Architektur

Info-Veranstaltung Bachelor-Studiengänge Technik & Architektur

Informationen zum Bachelor-Studium in Architektur, Innenarchitektur, Bautechnik, Gebäudetechnik, Informatik, Elektrotechnik, Maschinentechnik, Wirtschaftsingenieur/Innovation, Medizintechnik und Energy Systems Engineering.

18–20 Uhr

Ort: Technikumstrasse 21, Horw

17./18./19. März 2016

HSLU – Musik

Ray Anderson & Big Band:

Play George Gruntz

Unter der Leitung von Ed Partyka spielt die Big Band der Hochschule Luzern mit dem US-amerikanischen Jazzposaunisten Ray Anderson Werke von George Gruntz.

Ort: Moods Zürich (17. März), Café du Soleil Saignelégier (18. März) und Jazzkantine Luzern (19. März).

www.hslu.ch/bigband

19. März 2016

PH Luzern

SGL-Arbeitstagung

Die SGL-SSFE-Arbeitsgruppe Kunst & Bild/Arts visuels führt die Arbeitstagung «Bildnerisches Gestalten kompetenzorientiert – Aufgabenstellungen präsentieren, diskutieren, variieren» an der PH Luzern durch.

Ort: Sagenmattstrasse 7, Luzern

www.phlu.ch

22. März 2016

Richard Vollenweider Lectures 2015/16:

Die Entdeckung des Higgs-Teilchens durch einen diagnostischen Kausalschluss

Die «Richard Vollenweider Lectures» bringen Luzerner Gymnasiastinnen und Gymnasiasten, angehende Primar- und Sekundarlehrpersonen sowie interessierte Laien mit aktueller naturwissenschaftlicher und technischer Forschung in Kontakt.

Referent: Dr. phil. nat. Adrian Wüthrich

Ort: Kantonsschule Musegg, Aula

www.vollenweiderlectures.ch

23. März 2016

HSLU – Musik

Step Across The Border

Die Reihe bringt international renommierte Musiker mit Studierenden zusammen. Zu Gast ist Nik Bärtsch. Eintritt frei (Kollekte).

19.30 Uhr

Ort: Theater Pavillon Luzern

www.hslu.ch/step-across-the-border

April/Mai

13. bis 21. April 2016

HSLU – Technik & Architektur**Theaterclub «Weg ins Glück?»**

Der Theaterclub der PH Luzern zeigt seine 12. Produktion «Weg ins Glück?» an folgenden Daten:

Mittwoch, 13. April 2016, 20 Uhr

Freitag, 15. April 2016, 20 Uhr

Samstag, 16. April 2016, 20 Uhr

Sonntag, 17. April 2016, 17 Uhr

Mittwoch, 20. April 2016, 20 Uhr

Donnerstag, 21. April 2016, 20 Uhr

Die Bar ist jeweils ab 19 Uhr geöffnet.

Ort: Theater Pavillon Luzern

Tickets Regulär: Fr. 25.–

Tickets Studierende: Fr. 15.–

Ticket-Reservation: Ab 14. März 2016 unter

www.ztp.phlu.ch

16. April 2016

HSLU – Technik & Architektur**Fachtagung Menschenrechtsbildung**

Bislang waren die Menschenrechte in der Berufsbildung ein wenig beachtetes Thema. Es ist deshalb besonders erfreulich, dass die 3. Fachtagung Menschenrechtsbildung in Kooperation mit dem EHB, dem nationalen Kompetenzzentrum für Berufsbildung, zum Thema «Menschenrechte in der Berufsbildung» stattfindet.

Ort: Uni/PH-Gebäude

www.hres.phlu.ch

22. April bis 1. Mai 2016

150 Jahre Kantonsschule Beromünster:**Mundart-Musical BluesBall**

Das eigenproduzierte Musical erzählt die Geschichte von den verborgenen Talenten zweier Jugendlicher, musikalisch umgesetzt zu den Songs der Blues Brothers.

Informationen, Spieldaten und Tickets:

www.bluesball-musical.ch

27. April 2016

Kinderkanti mit Roland Scheuber, Ökonom

Für neugierige und vielseitig interessierte Schülerinnen und Schüler der 5. und 6. Primarklassen:

Wieso gehen Gummibärchen vor Gericht?

Wieso muss ich meinen Eltern gehorchen?

Wer hat meinen Namen bestimmt?

www.ksberomuenster.lu.ch

30. April und 1. Mai 2016

«Eversmiling Liberty»

PR- und SEK-I-Studierende mit dem Profil «Musik» führen das Jazz-/Rockoratorium «Eversmiling Liberty» auf. Als Special Guest wird Damian Lynn eine Solisten-Rolle übernehmen.

Wann: Samstag, 30. April 2016, 20 Uhr und

Sonntag, 1. Mai 2016, 17.00 / 20 Uhr

Ort: MaiHof, Luzern

www.phlu.ch

Mai/Juni

10. Mai 2016

Richard Vollenweider Lectures:**«Die Dynamik ansteckender Krankheiten»**

Die «Richard Vollenweider Lectures» bringen Luzerner Gymnasiastinnen und Gymnasiasten, angehende Primar- und Sekundarlehrpersonen sowie interessierte Laien mit aktueller naturwissenschaftlicher und technischer Forschung in Kontakt.

Referent: Dr. Peter Pemberton-Ross

Ort: Kantonsschule Musegg, Aula

www.vollenweiderlectures.ch

18. Mai 2016/1. Juni 2016

Kinderkanti mit Paul Leisibach, Philologe

Für neugierige und vielseitig interessierte Schülerinnen und Schüler der 5. und 6. Primarklassen:

Wie sahen die Olympischen Spiele vor 2500 Jahren aus?

Wer war «der Vater der Götter und der Menschen»?

Welche Abenteuer erlebte der Held Odysseus?

www.ksberomuenster.lu.ch

7. bis 10. Juni 2016

Luzerner Schultheatertage

Die thematische Vorgabe dieses Jahr lautet: «Glücks-Expo oder eine theatrale Ausstellung zum Un-Glücklich sein!»

Ort: Theaterpavillon Luzern/Treibhaus

www.ztp.phlu.ch

30. Juni 2015

Wettbewerb Projekt 9

Am Finale des Wettbewerbs präsentieren Sekundarschülerinnen und -schüler ihre Projekte und Gruppenarbeiten, welche im Projektunterricht entstanden sind.

Ort: Uni/PH-Gebäude

www.zipp.phlu.ch

5 Fragen an ...

Simone Bruckner

Berufs- und Laufbahnberaterin, zuständig für das Mentoring-Programm «MentoLU»



Simone Bruckner (Jg. 1987), arbeitet im Beratungs- und Informationszentrum für Bildung und Beruf (BIZ) Luzern, wo sie Beratungsgespräche mit Jugendlichen und Erwachsenen durchführt. Sie ist zusammen mit Stefano Sommaruga, Case Manager Berufsbildung, zuständig für das Mentoring-Programm «MentoLU», welches zu den begleitenden Angeboten des BIZ Luzern gehört.

Simone Bruckner hat einen Bachelor in Informationswissenschaften und einen Master in Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften. Sie lebt in Bern und verbringt ihre Freizeit mit Vorliebe draussen in der Natur, sei es auf dem Snowboard oder Velo und im Sommer auch beim Wandern sowie im Wasser.

Simone Bruckner, worum geht es beim Mentoring-Programm «MentoLU»?

MentoLU ist ein auf Freiwilligenarbeit basierendes Programm, bei welchem Berufsleute ihre Erfahrungen mit jungen, beruflich unerfahrenen Menschen teilen. Die Mentorinnen und Mentoren begleiten Jugendliche, die bereits wissen, welchen Beruf sie erlernen möchten, auf dem Weg zu einer Lehrstelle. Konkret unterstützen sie die Jugendlichen etwa beim Verfassen eines Bewerbungsschreibens oder sie bereiten mit ihnen ein Vorstellungsgespräch vor. Bei den Mentorinnen und Mentoren handelt es sich um kaufmännische Angestellte, Berufsbildner, HR-Fachleute bis hin zu pensionierten Managern. Das Mentoringprogramm ist bei den Jugendlichen sehr beliebt. Wir sind daher nach wie vor auf der Suche nach weiteren Mentorinnen und Mentoren und freuen uns, wenn sich interessierte Personen bei uns melden.

Was bewegt erwachsene berufstätige Personen dazu, sich als Mentorin oder Mentor von Jugendlichen zu engagieren?

Unsere Mentorinnen und Mentoren haben selbst oft sehr gute Unterstützung auf dem

Weg in die Berufsbildung erhalten und möchten nun Jugendlichen helfen, denen genau diese Unterstützung fehlt. Oder es ist genau umgekehrt, die Mentoren haben eine solche Hilfestellung vermisst und möchten nun, dass es anderen Jugendlichen besser ergeht. Einige Mentoren haben selbst Kinder im Berufswahlalter und wissen, wie wichtig die Unterstützung der Eltern ist. Sie möchten deshalb den Jugendlichen helfen, deren Eltern dies beispielsweise aufgrund einer sprachlichen Barriere nicht können. Allen Mentorinnen und Mentoren gemeinsam ist, dass sie grosse Freude an der Arbeit mit Jugendlichen haben und sich insgesamt für die Berufsbildung interessieren. Dies sind auch die wichtigsten Voraussetzungen, um als Mentorin und Mentor tätig zu sein.

Wie werden Mentoren ausgewählt und ausgebildet?

Alle, die sich interessieren, als Mentorin oder als Mentor tätig zu sein, nehmen Kontakt mit uns auf und werden anschliessend zu einem Gespräch eingeladen. Dort werden die Aufgaben besprochen und Fragen beantwortet. Die angehenden Mentoren werden mit den wichtigsten Mentoring-

Themen wie zum Beispiel den Möglichkeiten des Schweizer Bildungssystems vertraut gemacht, darin geschult, wie das Verfassen eines Bewerbungsdossiers gelingt oder wie nach den Lehrstellen gesucht werden kann. Mindestens zweimal pro Jahr findet eine Veranstaltung statt, an welcher sich die Mentoren und Mentorinnen untereinander austauschen und von ihren Erfahrungen berichten können. An diesen Veranstaltungen werden auch Aspekte aufgegriffen, welche die Mentoren bei ihren Einsätzen beschäftigen. An der letzten Veranstaltung war unter anderem die Selektion der Lernenden aus Sicht eines Lehrbetriebs ein Thema.

Sie führen Mentoren mit Jugendlichen zusammen. Wie gehen Sie dabei vor?

Es ist interessant, mit Berufsleuten aus den unterschiedlichsten Bereichen in Kontakt zu kommen und sich mit ihnen auszutauschen. Nebst den Gesprächen mit den Mentoren reden wir auch mit allen Jugendlichen, welche sich für unser Programm interessieren. Erfüllen die Jugendlichen die Voraussetzungen für eine Teilnahme bei MentoLU, so führen wir sie mit einem passenden Mentor oder Mentorin zusammen.



Stimmt die Chemie zwischen dem Jugendlichen und dem Mentor, so ist bereits ein wichtiger Grundstein für eine erfolgreiche Zusammenarbeit gelegt. Wenn die Zusammenarbeit schliesslich auch zu einem Lehrvertrag führt, dann ist das für alle Beteiligten natürlich am schönsten.

Ihr Wunsch an den Bildungsdirektor?

Alle Mentorinnen und Mentoren arbeiten ehrenamtlich für das Projekt MentoLU. Es ist uns ein wichtiges Anliegen, ihnen gegenüber unsere grosse Wertschätzung zu zeigen. Wir versuchen dies immer wieder zum Ausdruck zu bringen, beispiels-

weise an den Austauschveranstaltungen. Schliesslich ist es alles andere als selbstverständlich, sich ehrenamtlich zur Verfügung zu stellen. Kommt die Wertschätzung von ganz oben, so ist dies ein starkes Zeichen für die Wichtigkeit der Arbeit der Mentorinnen und Mentoren. Deshalb ist mein Wunsch an den Bildungsdirektor, dass er an einer unserer Veranstaltungen teilnimmt, ihren Einsatz würdigt und dabei auch die grosse Motivation unserer Mentorinnen und Mentoren erleben kann.



MentoLU: Mentoring-Programm für Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I auf Lehrstellensuche

- gestartet im Sommer 2015
- 22 Mentorinnen und Mentoren begleiten bis jetzt 25 Lernende
- für alle Schülerinnen und Schüler offen, besonders geeignet für Lernende aus der Sekundarstufe I Niveau C

Weitere Informationen über das Mentoringprogramm erhalten Sie direkt bei der Projektleitung oder unter www.mentoring.lu.ch



Inserat

PAUL SCHERRER INSTITUT



Forschung live erleben

am Paul Scherrer Institut



- Geführte Besichtigungen durch die Forschungsanlagen
- Besucherzentrum psi forum mit interaktiven Exponaten und 3-D-Filmen
- Bereicherung des Schulunterrichts: Physik und Chemie aus einer neuen Perspektive

Paul Scherrer Institut :: www.psiforum.ch :: psiforum@psi.ch :: Tel. +41 56 310 21 00

Impressum

BKD-MAGAZIN Nr. 1/2016: 11. März 2016

Offizielles Organ des Bildungs- und Kulturdepartementes des Kantons Luzern.

Erscheint 4x jährlich in einer Auflage von 10 700 Expl. 44. Jahrgang. www.bkd.lu.ch/Publikationen

Redaktion: Bildungs- und Kulturdepartement, Regula Huber (rh), Leiterin Informationsdienst, Gabriela Mischkale (gm), Bahnhofstrasse 18, 6002 Luzern, Telefon 041 228 64 86, info.bkd@lu.ch

Gestaltung/Druck: UD Medien AG, Reusseggstrasse 9, 6002 Luzern, www.ud-medien.ch

Inserateschluss: Vier Wochen vor Erscheinung

Abos/Adressänderungen: Bildungs- und Kulturdepartement, Gabriela Mischkale, Bahnhofstrasse 18, 6002 Luzern, Telefon 041 228 52 78, info.bkd@lu.ch

Inserateannahme: Lehrmittelverlag/Drucksachen- und Materialzentrale, Ruedi Wietlisbach, Schachenhof 4, 6014 Luzern, Telefon 041 228 30 44

Termine: 2/2016, Redaktionsschluss: 9. Mai 2016, Erscheinungsdatum: 18. Juni 2016

printed in
switzerland



MIX
Papier aus verantwortungsvollen Quellen
FSC® C011710

AZB
6002 Luzern

Retouren:



Bildungs- und Kulturdepartement

Bahnhofstrasse 18
6002 Luzern

Telefon 041 228 64 86
www.bkd.lu.ch
info.bkd@lu.ch



BKD-MAGAZIN
Das Bildungs- und Kultur-
departement informiert